

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1895**

217 (17.9.1895) Mittagausgabe

Abonnement:
Zu Verlage abgeholt:
30 Bfg. monatlich.

Inserate:
Die Beilage 20 Bfg.
(Sokalmerate billiger).

Badische Presse.

Auflage 16000, 15 975. 23. März 1895
General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition:
Karlsruhe Nr. 2.
Notationsdruck.
Eigentum und Verlag
von F. Thiergarten.

Nr. 217. Post-Belegstift 723.

Karlsruhe, Dienstag den 17. September 1895.

Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

\* Vor fünf und zwanzig Jahren.

LV.

Napoleon auf Wilhelmshöhe.

Unter diesem Titel berichtet B. Lindau in der
N. Fr. Pr. aus Cassel vom 8. Sept. 1870 manches
Interessante über den Aufenthalt Napoleons auf der
Wilhelmshöhe. Wir heben einige Stellen dieses Be-

richtes aus:
Dem Schlosse gegenüber liegt das gute Schom-
hardt'sche Hotel. Die Table d'hôte war eben auf-

gefahren, der Kaffee servirt, da hieß es plötzlich:
„Der Kaiser!“ Ich sprang an's Fenster und sah in der
That einen Zweifspanner, in dem vier französische
Offiziere saßen, langsam vorüberfahren. Mit einem
Sage war auch ich in meinen Wagen gesprungen und
hatte dem Kutscher bedeutet, der kaiserlichen Equipage
so nahe es ging und so lange es ging beharrlich zur
Seite zu fahren. Auf ein Wort gewechselt hätten. Aber sie
blieben Alle stumm und schauten gar traurig in die Welt
hinein. Ich suchte nach dem Kaiser, den ich in Paris
hundert Mal und oft (zum Beispiel an dem Abend
des Drini'schen Attentates in der Oper, bei der zweiten
Vorstellung der „Fiammina“ von Richard im Theatre
Français, bei der Aufführung des „Tannhäuser“ u. s. w.)
jundenlang gesehen hatte — ich erkannte ihn nicht.
Buchstäblich. Da präsentirte die Wache, und Derjenige,
dem diese Ehre galt, nahm das goldgefrüchte Käppi vom
Kopf und dankte. Es war der Kaiser. Ich bin nicht
sentimental und habe ganz normale Nerven; aber ich
gestehe, ein Schauer durchrieselte mich, die Brust schnürte
sich mir zusammen; ich war halb erstarrt. Ja, der
greise, hinfällige Mann in der Gese rechts, mit dem spä-
lich gewordenen, ganz ergrauten Haupthaar, das wüst
um den Schädel lag, als ob es von der Verzweiflung
gerauft wäre, das war der Mann, der mit dem 2.
September 1852 begonnen und mit dem 2. September 1870
aufgehört hat. Die gedrechselte Locke war verschwunden
und der historische Schnurrbart mit seinen ledgewickelten
Enden hing zottig und schlaff über die Mundwinkel
herab. Haar und Bart waren aber von jeher das Ein-

zige, was dem Gesichte Napoleons III. einen besonderen
Charakter gab; sie gaben ihm in ihrem wohlgepflegten
Zustande einen gewissen adretten Ausdruck. Und jetzt
verwildert. Napoleons Physiognomie ist entweder fähig
den Ausdruck jeden Gefühls zu unterdrücken, oder sie
ist, was ich für das Wahrscheinlichere halte, überhaupt
keines Gefühlsausdruckes mehr fähig. Keine Miene ver-
zog sich, er zuckte nicht mit den Wimpern, als er auf
die militärische Begrüßung dankte. Er sah ohne Blick
bald nach rechts, bald nach links — was er sah, wen
er ansah, war nicht zu bestimmen. Bleiern starr blieb
das Gesicht, als ob die Seele längst diese menschliche
Behausung verlassen hätte — eine wächserne Maske.
Der Ausdruck der größten Ausdruckslosigkeit, bis zur
Entfesseltheit gesteigerte Apathie, unheimlich. Mich über-
ließ es eiskalt. Den wenigen Vorübergehenden, die
grüßten (es war überhaupt nur eine sehr geringe Zahl
von Neugierigen da und nicht Alle nahmen den Hut ab),
dankte er mechanisch, automatenhaft; seine Bewegungen
waren eben so leblos wie seine Gesichtsmuskeln. Ich
konnte den Blick nicht von ihm wenden. Niemals habe
ich es für möglich gehalten, daß es eine solche Ruine von
Menschlichkeit und Leben geben könne. Diese atmhende
Leblosigkeit — das also war die gefallene Größe, das
war der Mann, auf dessen Worte die ganze Welt
lauschte, das der „weiße und mächtige Kaiser“, der das
Glück von Hunderttausenden der Besten, der sein ganzes
Land dem unseligen Wahne einer „Napoleonischen
Dynastie“ hingeopfert hatte.

Die selbe Vernachlässigung, die ich bei dem Kaiser
in der Pflege des Bartes und der Haare wahrgenommen
hatte, zeigte sich auch in seiner Kleidung. Er trug die
einfache blaue Interimsuniform eines Generals, ohne
Spauletten. An der linken Seite des Rockes war der
Stern der Ehrenlegion befestigt; sonst trug er heute
keine Dekorationen. Die Bevölkerung verzichtete sich
während der kaiserlichen Umfahrt äußerst taktvoll. Kein
Laut ließ sich vernehmen, kein ungestümes Gedränge
machte sich bemerkbar. Natürlich richteten sich alle
Blicke auf den gedemüthigten Feind; aber in diesen
Blickern war weder Drohung und noch viel weniger
Bewunderung zu lesen. Man wollte ganz einfach den
Mann sehen, den die furchtbare Verantwortung für die
Negeleien bei Wörth, Saarbrücken, Metz und Sedan
trifft; und hatte man ihn gesehen, nun, so war man
zufrieden, da seine gegenwärtige Situation es verbot,
die Gefühle, welche der greise, steinerne Gast hervor-
rief, zu offenbaren. Dem Kaiser schien übrigens durch-
aus nicht daran gelegen zu sein, nicht gesehen und ge-
murmelt zu werden. Sein Wagen fuhr langsam durch
die dem öffentlichen Verkehr freistehenden Alleen.
Ebenso wenig meidet er bei seinen Spaziergängen die
Bege, welche die anderen Wanderer gehen. . . . Die
bis zur völligen Stumpfheit gesteigerte Ergebung in
das Unvermeidliche, die sich auf seiner Physiognomie
auspricht, ist möglicher Weise doch nur eine Maske,
hinter welcher sich die Leidenschaft versteckt, die man bei

einem sittlichen Menschen als Ehrgeiz bezeichnen müßte.
Wenn man hört, was seine einfältige und harmlose Um-
gebung sagt, kommt man unwillkürlich auf dieser
Gedanken.
Einen größeren Gegensatz, als er zwischen der
finsternen Starrheit Napoleons und der fröhlichen, un-
befangenen Sorglosigkeit seiner Umgebung niederer Ord-
nung besteht, kann man sich nicht denken. Die Diener-
schaft schwätzt, raucht, ißt und trinkt mit einer Gemüth-
lichkeit und Lustigkeit, als ob gar nichts vorgefallen wäre.
Die Leute machen Calambourgs und besehen sich Land
und Leute, als wenn sie auf einer Bergnütigungsreise
begriffen wären. Von der Tragik der Situation scheint
kein Mensch eine Ahnung zu haben. Ich weiß nicht,
ob man diese an's Frevelhafte streifende Lustigkeit noch
in die Kategorie des göttlichen Leichtsinnes mit ein-
begreifen kann. Von einem Herrn des kaiserlichen Ge-
folges, mit dem ich zufällig in's Gespräch kam, erfuhr
ich auch, daß das Gefolge des Kaisers aus folgenden
höheren Offizieren besteht: Ney (Prinz von der Mos-
kova), Castelnau, Reille (der den Brief des Kaisers von
Sedan an König Wilhelm überbrachte), Vaubert de
Genlis, Pajol — sämtlich Generale; außerdem befinden
sich der junge Prinz Achille Murat (der Sohn des Se-
nators), der, so viel ich weiß, Hauptmann bei den
Chasseurs d'Afrique ist, und Hauptmann Lauriston von
der Linie in der Umgebung des Kaisers. Dr. Melaton
ist nicht hier; dagegen ist der getreue Eckart des Bona-
parte, Dr. Courneau, seinem Kaiser in die Gefangenschaft
gefolgt. Prinzessin Murat ist gestern eingetroffen und
im „Hotel Sombrecht“ abgestiegen. Felix Douay,
Lebrun und Faillly sind in Sedan geblieben. Die
Richtigkeit dieser Angaben, so weit sie die Umgebung des
Kaisers betrafen, wurde mir durch den Gouverneur von
Kassel, Grafen von Monts, an den mich der lebens-
würdige Fürst Karl Anton zu Hohenzollern zu em-
pfehlen die Güte hatte, vollkommen bestätigt. In seinen
bisherigen Aeußerungen war mir mein Frauzoje nur
unglaublich naiv und harmlos erschienen, zum Schluß der
Unterhaltung wurde er mir widerwärtig und verächtlich.
Und, was das Schlimmste war, aus diesen Schlußworten
mußte ich die Ueberzeugung schöpfen, daß sie nicht
die verschrobenen und unbilligen Gedanken eines
Einzelnen ausdrückten, sondern die Auffassung, die in
diesen Kreisen allgemein zu herrschen scheint, wiedergaben.
„Und wie denken Sie“, fragte ich, „daß dieser Krieg
enden wird? Glauben Sie, daß der Kaiser Paris wieder
sieht?“ „Wenn wir das nicht glaubten, hätte sich der
Kaiser wahrhaftig nicht ergeben. Die Herren Republi-
kaner werden die preussischen Bomben zu Lasten bekommen,
wenn sie sich rühren. Preußen wird die Ordnung,

Schuld um Schuld.

Roman in zwei Bänden von Ludwig Habicht.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Da kam Meister Unger nach Hause. Während der
Vorte nach der Fabrik eilte, um einen der dort beschäf-
tigten Schlosser herbeizuholen, lief Meister Unger nach der
Georgenstraße zu Otto, den er in seiner Wohnung bei
der Arbeit antraf. Rann hatte der Mann das erste
Wort hervorgebracht, so sprang der Baumeister schon auf,
griff nach Hut und Ueberzieher und stürzte in solcher
Eile die Treppe hinab, daß Unger ihm kaum zu folgen
vermochte.

Bei ihrer Ankunft an der Unglücksstätte fanden sie
den Schlosser schon am Werke und neben ihm den einen
Befehl der Sachsenberg'schen Fabrik, der auf die ihm
übermittelte sonderbare Kunde selbst gekommen war, sich
von der Lage der Dinge zu überzeugen, sowie die jammernde
und händeringende Frau Unger.

Es war jetzt nicht mehr daran zu zweifeln, daß dem
Ingenieur ein Unglück zugestoßen sein müsse, einem Lärm,
wie er hier vollführt ward, hätte auch der schwerste
Schlaf nicht standgehalten.

„Wann haben Sie Ihren Bruder zuletzt gesehen,
Herr Baumeister?“ fragte der Fabrikbesitzer.

„Gestern Abend oder vielmehr heute Morgen, wir
kamen ziemlich spät aus einer Gesellschaft in Rogasen.“

„Wir hörten ihn singen“, sagte der Selter.
„Der Nachriegel ist vorgeschoben, die Thür gibt
nicht nach“, antwortete der Schlosser.

„Wann gehen Sie nicht an die andere Thür, die
führt zur Wohnstube und wird nur verschlossen sein“,
sagte Unger. Die Frau hatte in ihrer Angst gar nicht
daran gedacht. Es geschah nach diesem Geheiß und nach
verhältnismäßig kurzer Zeit sprang die Thür auf.

Otto Kröner und Herr Sachsenberg betraten gleich-
zeitig die Wohnung. In beiden Zimmern lagen die
Kleidungsstücke, wie ein Mensch sie abwirft, der es eilig
hat, sich niederzulegen; im Schlafzimmer vor dem Bett
stand ein Nachtlisch mit dem Lichte und der Uhr im Uhr-
ständler darauf, aber sie war stehen geblieben; ihr Besitzer
hatte vergessen, sie aufzuziehen.

Es war freilich nur Herr Sachsenberg, der alle diese
Bemerkungen machte, Otto Kröner hatte dafür keine Augen.
Er stürzte an das Bett seines Bruders, der anscheinend
im ruhigsten Schläfe lag. Der Baumeister strich ihm mit
der Hand über das Gesicht und fuhr mit einem Schreckens-
schrei zurück, er war eiskalt.

Unger, der mit seiner Frau und dem Schlosser den
beiden Herren gefolgt war, hatte inzwischen in beiden
Zimmern die Nonleantz aufgezogen und dann die Vorhänge
so weit wie möglich zurückgeschlagen. Die Morgen-
sonne fluthete in breiten Streifen herein und übergoß mit ihrem
warmen Lichte das stille, marmorbleiche Gesicht des
Schlaffers.

„Er muß schon seit Stunden todt sein“, sagte Herr
Sachsenberg leise, als fürchte er doch, ein lautes Wort
könne die Ruhe des Schlafenden stören.

„Es ist nicht möglich! Es kann nicht sein!“ schrie
Otto, der wie erstarrt gestanden hatte. „Ein Arzt, um
Gotteswillen, ein Arzt!“ bat er.

„Laufen Sie, Starke, holen Sie den ersten besten
Arzt, der Ihnen in den Weg kommt“, gebot Herr Sachsen-
berg dem Schlosser.

Sachsenberg und Otto blieben allein bei dem Todten.
„Es ist ja nicht möglich, es kann ja nicht sein“, stöhnte
der letztere, der das Heub seines Bruders auf der Brust
geöffnet und das Ohr daran gehalten hatte. „Ich höre
keinen Herzschlag, aber trotzdem kann es kein Starr-
krampf sein.“

Sachsenberg schüttelte den Kopf. „Täuschen Sie sich
nicht, es ist der Tod“, sagte er, „wie der freilich den
jungen, lebensfrohen Mann so urplötzlich ereilen konnte,
das ist mir ein Räthsel.“

„Sie haben nach der Polizei geschickt; Sie wittern
ein Verbrechen?“ rief Otto, seinen Arm ergreifend.

„Nicht doch, nicht doch“, erwiderte Sachsenberg
gedehnt, „es ist nur der Ordnung wegen bei einem so
urplötzlich Todesfalle; richtig wird es indes immer sein,
wenn alles hier so stehen und liegen bleibt, wie wir es
vorgefunden.“

Es verging eine Viertelstunde, die den Wartenden
eine Ewigkeit dänkte.

wenn sie gestört wird, wieder herstellen und schon dafür sorgen, daß es mit einer geordneten Regierung Frieden schließt. Wenn wir Preußen Elsaß und Lothringen geben, kann es uns doch wenigstens den Kaiser wiedergeben." Diese Schamlosigkeit machte mich im ersten Augenblicke sprachlos. Daß ein Franzose die völlige Demüthigung seines Vaterlandes, die Fremdherrschaft in der verwegendsten Bedeutung des Wortes förmlich herbeisehnte, daß ihm die Restauration der Dynastie mit der Schmach des Bestandes preussischer Bajonette und dem Blute seiner eigenen Landsleute nicht zu theuer erkauft erschien — eine solche vaterlandslose Verworfenheit, einen solchen abgrundtiefen, jütlichen Vankbruch hätte ich nicht für möglich gehalten.

... General v. Boyen, der den Kaiser hierher begleitet hatte, ist zur Armee zurückgekehrt. Jetzt ist die Ueberwachung des Kaisers dem hiesigen Gouverneur, Grafen v. Montz, anvertraut. Sie ist rein formal. Nachmittags fährt der Gouverneur nach Wilhelmshöhe, dimirt mit dem Kaiser und kehrt Abends nach Kassel zurück. Die volksthümliche Auffassung der Gefangenschaft des hinter Schloß und Riegel gesicherten Imperators entspricht dem Sachverhalt auffallend wenig. Sätze man nicht ab und zu eine pro forma aufgestellte Schutzwache und einige Soldaten, die jedenfalls mehr dazu dienen, den Neugierigen zu wehren, als die Gefangenen zu bewachen, so würde nichts auf die jetzige Lage des Kaisers hindeuten. Er und die Seinen erfreuen sich im Uebrigen der ungehinderten Freiheit. Er geht spazieren, er fährt spazieren, und keine preussische Uniform läßt sich in seiner Nähe blicken. Ein St. Helena hat er jedenfalls nicht auf Schloß Wilhelmshöhe gefunden. Er ist Gefangener auf Ehrenwort und das ist doch ohne Zweifel eine genügende Bürgschaft für den Mann, der die Verfassung der Republik am 21. Dezember 1848 beschworen und seinen Schwur am 2. Dezember 1851 treulich gehalten hat! Im Uebrigen liegt allerdings die Gefahr einer Flucht in weiter Ferne. Wohin soll er fliehen?

Im Schlosse sollen ein Post- und ein Telegraphen-Bureau für den Kaiser errichtet werden. Das Bedürfniß dafür scheint allerdings vorhanden zu sein, denn am ersten Tage seines Aufenthaltes in Wilhelmshöhe sind nicht weniger als hundert und einige Briefe an den Kaiser bei der dortigen Station eingelaufen. Der Beamte, dessen Funktionen bisher sehr einfache gewesen waren, wußte nicht, was er mit all' den Briefen anfangen, ob er sie dem Adressaten versiegelt oder von Amtswegen geöffnet zu stellen sollte. Er erbat sich daher von dem hiesigen Stadtkommandanten Instruktionen. Auch dieser gerieth in Verlegenheit und wendete sich an die Regierung. Welcher Bescheid ihm dort geworden ist, weiß ich nicht, es scheint aber, daß man, was eigentlich selbstverständlich ist, die Deffnung der Briefe von Amtswegen befohlen hat. Wenigstens wollte man hier bereits den Charakter dieser massenhaften Korrespondenz kennen. Man erzählte, daß die Briefe, die aus allen Theilen Deutschlands gekommen seien, hauptsächlich in mehr oder minder parlamentarischer Form die Ansichten der großen Mehrheit des deutschen Volkes über die Persönlichkeit und den Charakter des Ex-Kaisers ausgedrückt hätten (darunter natürlich viele anonyme Schmähbriefe), daß aber auch ein Theil — Deutschland umhülle dein schamrothes Haupt! — ganz ordinäre Bettelbriefe gewesen seien! Ich kann mir nicht denken, daß solche Lumpen in Deutschland herumlaufen und theile Ihnen diese ganze Briefgeschichte, deren Authentizität ich nicht habe kontrolliren können, als ein hoffentlich unbegründetes, aber weit verbreitetes Gerücht mit. Napoleons Erniedrigung ist

Der erste Arzt, der eingetroffen, war der Medizinalrath Dr. Mittelstädt, einer der Theilnehmer an der gestrigen Abendgesellschaft in Moggen.

"Nieder Banmeister," rief er im Eintreten, "welche Schauererfahrung hat mir der Mann da erzählt! Er sagt, ihr Bruder sei todt, ich hoffe, er überlebt."

"Das hoffe ich von Ihnen zu hören, Herr Medizinalrath," erwiderte Otto dumpf und führte ihn an das Lager des Leblosen.

Ein Blick in das starre, wachsbliche Gesicht genügte dem Auge des erfahrenen Arztes, um die Wahrheit zu erkennen, dennoch behorchte und befühlte er die Brust, hob nicht ohne Mühe das Augenlid in die Höhe und betrachtete die Pupille; mit einem bedeutungsvollen Achselzucken richtete er sich in die Höhe und sah Otto mit einem traurigen Blick an.

"Todt! Wirklich todt!" schrie dieser.

"Schon seit Stunden!"

Ein paar Minuten herrschte eine tiefe, feierliche Stille im Zimmer, Otto Kröner war wie betäubt. Wider besseres Wissen hatte er sich doch immer noch an die Hoffnung geklammert, der Arzt würde den Zustand seines Bruders für einen Starikrampf erklären, nun hatte der Ausspruch des Medizinalraths auch diesen Wahn zerstört.

"Aber wie ist er gestorben? Welch rucklose Hand hat dieses Leben vernichtet? Welch rucklose Hand hat dieses Leben vernichtet?" fuhr er dann auf.

Der Medizinalrath, der soeben im Betrage gewesen war, sich dem Tobten wieder zuzuwenden, hielt inne und sah ihn betroffen an.

(Fortsetzung folgt.)

Wilhelms Höhe — es war unum lösch, daß man sich dieses wohlfeile Wortspiel entgehen lassen konnte, und in der That wurde es mir, da man in mir einen witzbegierigen Fremdling zu vermuthen schien, im Laufe des Tages von verschiedenen gefälligen Leuten als das neueste Ereigniß des Kasseler Lokalwizes mitgetheilt. Ich erfülle nur eine Pflicht, wenn ich hierüber öffentlich dankend quittire. — An komischen Episoden fehlt es überhaupt nicht. Ein großer Theil der Dienerschaft, die übrigens sehr bedeutend vermindert wird (heute sind etwa 100 Kammerdiener, Reitknechte u. von hier fortgeschickt worden, wohnen weiß ich nicht), also ein großer Theil der Dienerschaft speist im "Hotel Schombardt" in einem besonderen Saale. Als ich denselben durchschritt, bemerkte ich, wie ein Zeitungsblatt von Hand zu Hand wanderte und sehr verschiedenartige Gefühle, aber überall lebhaftes Interesse erweckte. Ich sah genauer hin und bemerkte nun, daß dies die neueste "Wespen"-Beilage zur Berliner "Tribüne" war, welche hier die Entziehung, dort die volle Heiterkeit der Diener Napoleons hervorrief — eine sehr boshafte Skarrikatur des gefangenen Kaisers mit der Unterschrift: "Er trauert nicht mehr im Busch herum!" Das Stichwort aus dem Jahre 1866: "Ab nach Kassel!" ist wieder zu Ehren gelangt. Damals war es sinnlos, jetzt hat es einen Sinn.

Nun noch einige Personalien über die Begleitung des Kaisers. Die Generale Fürst de la Moskowa, Castellau Baubert de Genlis, Graf Reille und Pajol, welche die Gefangenschaft Napoleons in Wilhelmshöhe theilen, sind sammt und sonders Adjutanten des Kaisers. Fürst de la Moskowa (Edgar Ney) ist außerdem Ober-Jägermeister und Senator. Er ist ein kleiner Herr mit weißem Haar und weißem Napoleonsbart; er hat ganz den Typus eines französischen Offiziers. Er ist 58 Jahre alt, der vierte Sohn des Marschalls Ney. Sein Name wurde bei einer früheren Gelegenheit viel genannt. Er war es, der, von dem damaligen Präsidenten der Republik, Louis Napoleon, mit einer Mission nach Rom beauftragt, von diesem am 18. April 1849 jenes denkwürdige Schreiben erhielt, in welchem die Säcularisirung des Kirchengutes und die Einführung des Code Napoleon als Conditiones sine quibus non für die Wiedereinführung des Papstes aufgestellt wurden. Außer diesen Generalen befindet sich noch der junge Prinz Murat im Gefolge Napoleons. Ich vermute, es ist Achille Murat, der zweite Sohn des Senators Napoleon Lucies Charles Murat und der Miß Fraser. Dieser ist im Jahre 1847 geboren, und dieses Alter entspricht ungefähr dem Aussehen des jugendlichen Kavallerie-Offiziers, welcher an den freudeleeren Spazierfahrten des Kaisers durch den Park von Wilhelmshöhe regelmäßig Theil nimmt.

### Deutscher Landerwerb in China.

Ein Telegramm der "Deutschen Warte" bestätigt nach Mittheilungen des Berliner Auswärtigen Amtes, daß bei Tientsin Gebietsabtretungen an Deutschland bevorstehen. Die Insel Chusan sei als deutsche Kolonie in Aussicht genommen.

Die Erwerbung eines vier Quadratkilometer großen Landstückes bei Tientsin für Deutschland wurde schon der "Post. Ztg." in einem Schreiben aus Shanghai vom 2. August gemeldet. Nachdem der Briefschreiber die bisher den Engländern, Amerikanern und Franzosen bewilligten "Konzessionen" in den offenen Hafensstädten Chinas aufgeführt hat, fährt er fort:

In Tientsin, dem Hafen von Peking, stehen die Deutschen in Bezug auf Zahl und Einfluß nur den Eng-

### Kleine Zeitung.

Ein neuer Messias ist in Sizilien aufgetaucht. Es ist ein — Ziegenhirt, der, wie der "Post. Ztg." aus Syrakus geschrieben wird, eine Art von Mormonenthum in einer von ihm gegründeten Kolonie eingeführt hat. Täglich strömen ihm neue Anhänger, Männer sowohl als Frauen, aus den Gemeinden Chiaromonte, Ricordio, Monterosso und Ragusa zu. Weiber und Männer stellen sich ohne irgend welche Vergütung freudig in seinen Dienst, arbeiten opferwillig für ihn und betheuern Jedem, der sie darum befragt, daß sie bereit sind, für den neuen Christus in den Tod zu gehen. Der Erzbischof von Syrakus, Monsignore La Vecchia, hat den Messias-Präsidenten, sowie die Anhänger seiner Kolonie bereits exkommuniziert; allein diese nehmen keinerlei Notiz von dem Bannfluch. Riggio Sebastiano, der auch unter dem Spitznamen "latte di pecora" (latte di pecora Schafmilch) bekannt war, erklärt, daß er beabsichtigt sei zur Verkündung einer neuen Lehre, die sich über ganz Sizilien verbreiten werde; seine Formel lautet: "Im Namen des Glaubens Gemeinschaft des Erdreichs und des Weibes." Und dieses Evangelium findet so großen Anhang, daß die Behörden von Syrakus, denen es bisher nicht gelungen, sich des neuen Apostels und seiner Schaar zu bemächtigen, sich bereits um Verstand an die Regierung gewendet haben. Die Ansichten über den Hirten Riggio Sebastiano sind getheilt. Viele sehen in ihm bloß den fadigen Gaukler, der auf den Aberglauben seiner Landsleute spekulirt, Andere jedoch erhoffen von seiner seltenen Energie die Rettung der Insel. Riggio Sebastiano liebt glänzig und schreibt ordentlich, eine große Ausnahme unter seinen Landsgenossen. Ja, er macht sich sonar an, die Blicke der zu seinem Glaubensbekenntnisse Uebergetretenen zu hören.

ländern nach, und auch das nur wenig. Dennoch müßten sie sich von den Engländern bisher alle möglichen Demüthigungen gefallen lassen, und es wurde ihnen bei allen Gelegenheiten unter die Nase gerieben, daß sie auf dem englischen Boden nur gebuddet würden. In der vergangenen Woche wurden die Deutschen Ostasiens nur durch die freudige Nachricht überrascht, daß China dem deutschen Reiche in Tientsin eine eigene "Konzession" verliehen hat, d. h. einen etwa 400 Meter breiten und 1 Kilometer langen Landstreifen, der sich längs des Flußhafens von Tientsin unterhalb der englischen Konzession hinzieht. Dieser Streifen wird der Jurisdiktion des kaiserl. deutschen Konsuls in Tientsin unterstehen.

Wohl werden voraussichtlich die deutschen Firmen ihre bisherigen "Hongs" (Geschäftshäuser) in der britischen Konzession nicht aufgeben und die deutsche Konzession wird nur für die neu ankommenden fremdländischen Kaufleute verschiedener Nationen dienen; da sich aber in der englischen Konzession kein Bauplatz mehr befindet, so werden auch englische Kaufleute zu den Baugründen der deutschen Konzession Zuflucht nehmen müssen und die deutschen Behörden werden dadurch in die Lage kommen, im Falle von weiteren Belästigungen ihrer Schutzbefohlenen durch die Engländer Gleiches mit Gleichem zu vergelten oder doch auf die Engländer einen kräftigen Druck auszuüben. Die Briten thun doch in China, als wäre diese eine englische Kolonie und als hätten sie den ganzen Handel in China ausschließlich gepachtet. Von nun ab werden sie andere Saiten aufziehen müssen.

Die deutschen Kaufleute in Ostasien hoffen sehr, daß diesem ersten segensreichen Schritt der deutschen Regierung in China noch weitere ähnliche folgen mögen, und daß Deutschland bald auch in Shanghai und Amoy seinen eigenen Grund und Boden besitzen wird. Besondere Kosten in Bezug auf Verwaltung und Schutz sind damit nicht verknüpft.

Berlin, 15. Sept.

Das Ergebnis der Erkundigungen des Vertreters der "Deutschen Warte" im Auswärtigen Amt in Berlin lautet wie folgt:

Seit dem Frieden von Simonselt zwischen Japan und China ist letzteres geneigt, Deutschland einen Satzteil für die geleisteten Dienste zu gewähren. Die Nachricht von der Abtretung eines Landstriches am Flußufer von Tientsin an Deutschland ist im Wesentlichen richtig, und zwar im exterritorialen Sinne. Die Verhandlungen über die Frage, ob es eine Gebietsabtretung mit Hoheitsrechten oder nur eine Erweiterung der Konsularrechte sein werde, schweben noch. In der Form der Erweiterung der Jurisdiktion des Konsuls in Tientsin auf dies abzutretende Gebiet darf die Abtretung als vollzogen bezeichnet werden. Unsinig ist die Forderung der "Allg. Ztg." in München, daß die deutsche Regierung, wie vor Jahrzehnten England auf Hongkong, einfach auf Shanghai Beschlag legen solle. Damals gab es noch kein Japan, das in Betracht kam. Heute würde die Folge der Ausbruch eines neuen Krieges sein, in dem Rußland und England ohne Frage eingreifen würden. Auch verbietet die freundschaftlichen Beziehungen und das Entgegenkommen Chinas einen solchen Gewaltakt, der vor drei Jahrzehnten noch ohne Widerspruch der Großmächte möglich war. Es wäre ferner verkehrt, schon jetzt über die weiteren Verhandlungen mit China eine öffentliche Diskussion zu veranlassen. Im Interesse der Chinesen liegt es, Deutschlands Freundschaft sich dauernd zu versichern, nachdem es zwischen drei Feuern gerathen ist: Rußland—Japan—England. Unter diesen Umständen ist China auch geneigt, die Chusan-Inseln an Deutschland abzutreten. Im Wege steht vorläufig die Entscheidung, ob ein englischer Vertrag vom Jahre 1846 noch zu Recht besteht.

Schon vor mehr als fünfundsiebzig Jahren ist die Erwerbung dieser Inseln für Deutschland in Anregung gebracht. Das am 4. April 1846 abgeschlossene Uebereinkommen zwischen England und China bestimmt in Artikel 3, daß nach der Räumung der Chusan-Inseln durch die englischen Truppen dieselben an keine andere Macht abgetreten werden dürfen, und in Artikel 4, daß England sich verpflichtet, im Falle eines feindlichen Angriffs gegen China die Chusan-Inseln zu besetzen und sie nach der Beendigung des Krieges an China zurückzugeben. Dies Abkommen ist, wie alle früher zwischen China und England abgeschlossenen Verträge, durch Art. 54 des englisch-chinesischen Vertrages vom 26. Juni 1858 bis auf Weiteres bestätigt worden.

Vollkommen unrichtig ist indes die Nachricht des "Standard", die deutsche Regierung habe auf den Erwerb der Chusan-Inseln verzichtet. Auch den Vorwurf der "Berliner Neuesten Nachr.", das Berliner Auswärtige Amt habe diese Nachricht dem englischen Blatte zukommen lassen, ist völlig unbegründet. Das Auswärtige Amt hat dem "Standard" auf seine Anfrage nur geantwortet, daß etwas Positives über die Angelegenheit noch nicht mitgetheilt werden könne. Aber der "Standard" hat ja noch andere Beziehungen als das Auswärtige Amt in Berlin und läßt auch wohl den Wunsch den Vater des Gedankens sein. Jedenfalls ist die bisherige Zurückhaltung der Regierung gegenüber der Presse in diesen schwebenden Fragen nicht sowohl im Inland wie ganz besonders im Ausland bewahrt worden.

Ueber die durch den Vertrag von Simonselt dem fremden Verkehr geöffneten chinesischen Städte Sutschau und Hangchow steht ein Handelsbericht der englischen Gesandtschaft in Peking zur Verfügung.

Sutschau liegt nicht weit von dem östlichen Ufer des großen Tschoo-Sees, ungefähr 130 Kilometer westlich und etwas nördlich von Shanghai, mit es durch vortreffliche

Inlandwasserwege verbunden ist. Es ist die Hauptstadt der Provinz Kiangsu und der Sitz des Provinzial-Gouverneurs und liegt an dem Hangkan und Chinliang verbindenden südlichen Teil des Großen (Kaiser-) Kanals; die Einwohnerzahl wird auf 500.000 angegeben. Seine Hauptprodukte sind: Seide (der beste in China) und alle Arten Stidereien auf Seide, außerdem andere seidene, leinene und baumwollene Manufakturen, Seidwaren, Eisen-, Elfenbein-, Holz-, Horn- und Glas-Fabrikate.

Hangchan, die Hauptstadt der Provinz Chekiang, dagegen liegt ungefähr 200 Kilometer südwestlich von Shanghai und 180 Kilometer südlich von Suchan, nur wenige Kilometer entfernt vom Chien Tang-Fluß. Die Fluß- und Strömungsverhältnisse des Flusses lassen es als unmöglich erscheinen, daß Hangchan jemals eine Bedeutung als Seehafen gewinne; der Verkehr mit Shanghai und dem etwa 150 Kilometer entfernten Ningpo wird — namentlich mit dem ersten in dieser Richtung — durch den Großen Kanal aufrecht erhalten, der nur an einer Stelle einer Ausbaggerung bedarf, um allen Anforderungen zu entsprechen; auch die Verbindung mit Ningpo wird durch Inlandwasserwege hergestellt. Hangchan hat 750.000 Einwohner und ist als Fabrikstadt bedeutender als Suchan; es erzeugt seidene Gewebe (besonders Krepp und Gaze), Fächer und Staniol, wie daselbst zu den nachgefragtesten von Silber in Schuhen gebraucht wird, die bei Begräbnisfeierlichkeiten verwendet werden; außerdem Zwirn, Seiden, Farben, Medizinien, Lackarbeiten u. s. f.

Auf die Eröffnung dieser bedeutenden Handelsplätze für den europäischen Handel hat die deutsche Diplomatie einen wesentlichen Einfluß gehabt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Deutschland demnächst nicht nur einen, sondern mehrere „Stützpunkte für seinen Handel“ in China besitzen wird. Immer offener tritt die Forderung der früheren ostasiatischen Interessenten unter den Großmächten zu Tage, die auf eine Teilung Chinas abzielt — Deutschland aber tritt für die Integrität des alten „Reiches der Mitte“ ein. Und das weiß man ihm in China zu danken.

**In Sachen Hammerstein und Stöcker.**

Hilfen und Dräben in den Parteien werden täglich die Akten in Sachen Hammerstein und Stöcker voluminöser. Das Komitee der „Kreuzzeitung“, im Auftrage Graf Finkensteins, veröffentlichte am Samstag in der „Kreuzzeitung“ folgende Erklärung:

„Das Komitee hat am 4. Juli den Freiherrn von Hammerstein von seiner Stellung als Chefredakteur der „Kreuzzeitung“ suspendiert. Seitdem haben sich Thatsachen herausgestellt, die uns genötigt haben, alle Beziehungen zum Freiherrn von Hammerstein definitiv zu lösen und die Angelegenheit der königlichen Staatsanwaltschaft zu übergeben.“

An anderer Stelle theilt die „Kreuztg.“ mit, daß Freiherr v. Hammerstein am 11. September sein Mandat für den Reichstag und das preuß. Abgeordnetenhaus niedergelegt hat. Hammerstein vertrat im Abgeordnetenhaus seit 1876 den Wahlkreis I Koblenz im Reichstage zuletzt den Wahlkreis II Minden (Westphalen).

Die „National-Ztg.“ sagt in einer Besprechung des Falles Hammerstein: „Wir glauben, daß die Staatsanwaltschaft allen Grund hat, Akten contra Freiherr v. Hammerstein anzulegen. Bis jetzt ist öffentlich unter Angabe von Einzelheiten berichtet worden, daß er Unterschlagungen in großem Umfange begangen habe. Die Staatsanwaltschaft dürfte aber Anlaß erhalten, auch noch andere Paragraphen des Strafgesetzbuches in Betracht zu ziehen.“

Was den in letzter Zeit genannten General Grafen Waldersee und sein Verhältnis zu Hammerstein betrifft, so gehört Graf Waldersee oder richtiger gesagt wohl seine Gemahlin, einfach zu den von Hammerstein Betrogenen. Hammerstein spekulierte in Häusern; er hatte ein Haus in der Zimmerstraße erworben, das inzwischen zur Substation gekommen ist, und hat darauf vom Grafen Waldersee eine Hypothek von 100.000 Mk. zu erlangen gewußt. Der Graf befand sich in dem Glauben, daß das Haus der „Kreuztg.“ gehört, erst aus einer gerichtlichen Bekanntmachung erfuhr er später, daß es Privatbesitz Hammerstein's sei und versuchte sein Geld zurückzubekommen. Ob er von Seiten der „Kreuztg.“ befriedigt worden ist, wissen wir nicht. Nach neuer Meldung sollen die 100.000 Mk. verloren sein.

Im „Voll“ erklärte sodann, ebenfalls am Samstag, Stöcker, er werde in der deutsch-evangelischen Kirchenzeitung die Vorgänge, welche sich an die sogenannte Waldersee-Versammlung knüpfen, historisch genau darstellen und hoffe dadurch alle ehrlichen Leute zu überzeugen, daß er damals wegen unläuterer Bestrebungen mit gutem Recht für das Ansehen der Krone und das Wohl des Vaterlandes eingetreten sei!

In der neuesten Nummer der Wochenchrift „Die Nation“ des freisinnigen Reichstagsabgeordneten Dr. Theodor Barth ist ein Artikel enthalten, der anknüpfend an den durch den „Vorwärts“ veröffentlichten Stöckerbrief in eingehender Weise das Wesen und die Thaten der preussischen Hofkammer schildert. Es ist dem „V. Ztg.“ zufolge aus einer Reihe von Mitteilungen, die er enthält, klar zu erkennen, daß der pseudonyme Verfasser, der hier spricht, wahrscheinlich vielfach Selbstbeobachtetes zu berichten weiß und andererseits über eine Reihe verlässlicher Informationen ver-

fügt. Seit den Zeiten Friedrich Wilhelms IV. wird an einzelnen besonders markanten Beispielen gezeigt, in wie unheilvoller Weise die unmittelbare Umgebung der Monarchen oft die staatlichen Geschäfte zu beeinflussen suchte, und zwar selbst dann, wenn ein Mitglied der konserverativen Parteien die leitende Gestalt des Ministeriums war. So hatte Mantuffel gegen die Rique der Herren v. Gerlach und Bismarck gegen die Intriquen der „Stöckerie“ und „Muckerei“ zu kämpfen. Der Artikel fährt dann des Näheren aus, wie das Wesen jener Hofkammer immer daselbst geblieben, wie sie aber unter den neuen Verhältnissen gezwungen werde, zu den alten neuen Mittel des Kampfes zu wählen. Ursprünglich beschränkte sie ihre Demagogie im Wesentlichen auf die Behandlung der Krone; durch das allgemeine Wahlrecht und durch die Umgestaltung Deutschlands war man aber gezwungen, sich auch auf die Massen zu stützen, und diese Aufgabe suchten Stöcker und Hammerstein durchzuführen als die Handlanger ihrer Hintermänner. Auf diese Hintermänner wird in dem Artikel hingewiesen und angedeutet, daß man auch sie voranschicklich noch öffentlich kennen lernen würde. Es heißt in der „Nation“:

„Jedenfalls werden einige Leute an's Tageslicht gezogen, welche die Hammerstein'schen Verhältnisse in ihrer Fronte seit sehr langer Zeit kannten und in ihrer strafgeschlichen Komplikation seit längerer Zeit; welche es geschmackvoll fanden, daß dieser Herr einen Hund hatte, der darauf dressirt war, die Haare zu sträuben, wenn man ihm einen Wiffen vorsetzt und sagte: „Dom Juden“; man fand es auch in der Ordnung, daß der verheiratete Herr v. Hammerstein als guter christlicher Ehemann seine Eröstungen bei Fräulein Flora Gah in der Linstraße suchte, und daß er sich öffentlich mit dieser Dame zeigte, und man fand es lustig, daß dieses selbe Fräulein Gah als Dedikation ihres Verehrers eine Photographie zeigte, auf welcher der Mann Gottes, der langjährige Prediger des Hofes, Herr Stöcker, und Herr v. Hammerstein, diese Rechte der Kreuzzeitungsparthei, Beide vereint in vortheilhafter Porträtmöglichkeit zu sehen waren. Herr Stöcker und Herr v. Hammerstein im Besitze von Flora Gah, das ist ein moralisches Symbol.“

Der Artikel der „Nation“, der Einzelheiten über die Entfernung Stöckers aus seinem Amt, über die letzten Beziehungen zwischen dem Kaiser und dem Grafen Herbert Bismarck enthält, schließt mit der Bemerkung, daß mit der Osperung von Stöcker und Hammerstein für die Zukunft wenig erreicht sei. Auch die Hammerstein und Stöcker waren nur Instrumente und Mitglieder der Kamarkilla und so lange die Monarchen sich in Preußen nur mit Junkern umgeben, bleibe die Gefahr bestehen, daß diese Elemente von Neuem wie seit Generationen die Politik Preussens und Deutschlands in verhängnisvoller Weise für die Krone wie für das Vaterland beeinflussen.

Die endgiltige Trennung der Familie Bismarck von Kaiser soll sich, wie man in der „Nat.“ liest, damals auf dem Kasinohof der Gardebrigade in der Bellinstraße abgepielt haben. Dort war der Kaiser zu einer Festlichkeit und auch Graf Herbert Bismarck als früherer Offizier des Regiments war erschienen. Fürst Bismarck hatte seinen Abschied. Der Kaiser fragte den Grafen Herbert: „Was werden Sie thun?“ — „Ich folge meinem Vater.“ — „Ich dachte der preussische Adel folgt seinem König“, und der Kaiser drehte dem Grafen Herbert den Rücken.

**Tages-Nachrichten. Deutsches Reich.**

Am Freitag stand die gesammte Herbstübungsflotte unter dem Kommando des Admirals Knorr vor Zerbhoff. Beim Erscheinen der kaiserlichen Yacht wurden Topplaggen gehißt. Der Kaiser durchfuhr die zur Parade aufgefahrene Flotte. Die See war stark bewegt. Nach der Parade fand eine Kriegsbildung statt. Am Samstag ging die Flotte in die Danziger Bucht. Der Kaiser begab sich um 9 Uhr an Bord des „Mars“ dort, worauf weitere Uebungen abgehalten wurden. Das Wetter klärte sich auf; Nachts erfolgte eine Torpedobootsanguiff auf die Flotte.

Der „Hamb. Korresp.“ veröffentlicht das Kabinettschreiben des Kaisers an den kommandirenden General Grafen v. Waldersee, welches die unsterbliche Ausbildung und Haltung des 9. Armeekorps in hohem Grade anerkennt, den Offizieren und den Truppen die vollste Zufriedenheit ausspricht und mit Zuversicht sagt, das Korps werde den hohen Stand festhalten. In besonderer Anerkennung der großen Verdienste in den jetzigen und anderweltigen Stellungen des Grafen Waldersee erfolgte, wie bereits gemeldet, mit dem königlichen Dant die Ernennung zum Generalobersten der Kavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls.

Ueber sein Vermögen, das 400.000 Mark beträgt, hat Friedrich Engels nach Mitteilungen der „Kölnischen Zeitung“ aus London wie folgt verfügt: Nach Aussetzung von je 250 Mkr. für die beiden Testamentvollstrecker und von 3000 Mkr. für eine Nichte wird Frau Eleonor Aveling, eine Tochter von Karl Marx, mit den literarischen Manuskripten und den Briefen, die von letzteren herrühren, bedacht. August Bebel und Paul Singer erhalten die Bücher und die Urheberrechte des Verstorbenen, sowie die Verwaltung eines Fonds von 1000 Mkr., der zur Förderung der Reichstagskandidaturen solcher Personen dienen soll, die sie nach völlig freier Ermessen für geeignet halten. Bebel und Bernstein werden zu Eigentümern der Manuskripte des Erblassers eingesetzt. Das übrige Vermögen wird getheilt und zwar zu 3 Akteilen für Frau Lafargue aus Paris,

eine andere Tochter Marx', zu 3 Akteilen für Frau Aveling und 2 Akteilen für Luise Kautsky.

Das Protokoll der Handwerkerkonferenz lautet auf noch feltamerem Wege als die der Konferenz gemachten Regierungsvorschläge an die Öffentlichkeit. Ein Reporter übermittelt den Berliner Blättern einen Auszug, der natürlich Anspruch auf Authentizität nicht erheben kann. Wir registriren wenigstens Folgendes: Bei Beginn der Beratungen ließen die Regierungsvertreter keinen Zweifel darüber bestehen, daß die Reichs- und preussische Staatsregierung sich der Forderung des Befähigungsnachweises gegenüber unverändert durchaus ablehnend verhalten. Sie stellten der Konferenz anheim, eine prinzipielle Erörterung der Frage zu unterlassen. In Folge dessen wurde Seitens der Handwerkerkonferenz diesem Standpunkte unter der ausdrücklichen Verwahrung Rechnung getragen, daß mit dieser Abstandnahme von der Diskussion noch nicht ein Verzicht auf die Forderung des Befähigungsnachweises an sich ausgesprochen sei, dieselbe vielmehr unverändert aufrecht erhalten werde. Sodann wurden besonders drei Forderungen von den Innungsvertretern erhoben; ein Mal glaubten die deutschen Innungsverbände sich in dem Regierungsentwurfe nicht genügend berücksichtigt; ferner nahm man an den Befugnissen der Gesellenauschüsse Anstoß. Diese sollten nach der Meinung der Innungsvertreter nicht mehr Rechte erhalten, als ihnen die Gewerbe-Ordnung zuerkennt. Bei den Handwerkerkammern sei die Einsetzung eines Gesellenauschusses überhaupt überflüssig, da den Gesellen schon in den Innungen genügende Befugnisse eingeräumt seien. Drittens stieß man sich an dem Geldpunkte. In den Kosten der Innungen sollten auch die nicht zum Beltritt verpflichteten Gewerbetreibenden beitragen. Die Kosten für die Handwerkerkammern sollten aus öffentlichen Mitteln aufgebracht werden.

**Benedetti's Rechtfertigung.**

Der Pariser Korrespondent der „Fr. Ztg.“ erhielt Einsicht in die Rechtfertigungs-Schrift Benedetti's über seine Mission in Gms, welche die „Revue de Paris“ demnächst publiziren wird. Benedetti schließt zwar die moralische Verantwortung für den Krieg Bismarck zu, indem er die unbewiesene Behauptung aufstellt, Bismarck habe die hohenzollernische Thron-Kandidatur geschaffen, um einen Krieg herbeizuführen; aber Benedetti legt ausführlich dar, daß die unmittelbare Verantwortung den Herzog v. Gramont trifft. Obwohl Gramont durch Benedetti's Mittheilungen wußte, daß König Wilhelm seine persönliche Zustimmung zum Rücktritte des Prinzen Hohenzollern ausdrücklich erklären würde, verschwie er dies der Kammer und ließ außerdem durch den preussischen Gesandten in Paris an den König jene Forderung von Garantien für die Zukunft stellen, welche den Abbruch der Verhandlungen herbeiführte. Benedetti erklärt diese Forderung verhängnisvoll und überflüssig, da er in Gms alles durchgeführt hatte, was die französische Regierung verlangt hatte. Benedetti versichert, König Wilhelm habe ihm nicht die Thüre geöffnet. Entgegen den Behauptungen Bismarck's habe es in Gms weder einen Beleidiger noch einen Beleidigten gegeben.

**Oesterreich-Ungarn.**

Graf Badeni übernahm nach der Audienz beim Kaiser am Samstag die Mission zur Bildung des neuen Kabinetts. Die Meldung der Blätter über die Zusammenkunft desselben ist verfrüht.

Die Zeitungen begrüßen die Ernennung des Kaisers Wilhelm zum österreichischen General der Kavallerie mit warmen Worten als eine neue Freundschaftsbürgschaft. Da die österreichische Armee jetzt keinen Feldmarschall besitzt, hat der General der Kavallerie, der dem Feldzeugmeister gleichsteht, den höchsten Rang.

**Italien.**

Feyer des 20. September.

Die Festperiode der Feyer des 20. September wurde gestern auf dem Kapitol durch eine feierliche Vereinigung eröffnet, der Galli als Vertreter Crispi's und die Notabilitäten der Stadt beiwohnten. Die Eisenbahnzüge führen zahlreiche italienische und ausländische Deputationen herbei. Am 2 Uhr kamen, lebhaft begrüßt, 76 Berliner Turner an. In der Ankunft der deutschen Turner begaben sich General Henck und Senator Todor auf den Bahnhof. Die Turner, mit der Fahne an der Spitze, marschirten nach dem vor der Porta Pia gelegenen Palazzo, der für sie zum Logis bestimmt war. Bei der Ankunft am Palazzo Ferri hielten Himmel und Hoppe Ansprachen, die von den Turnern mit Beifall und dem Rufe: „Es lebe Italien!“ aufgenommen wurden.

**Frankreich.**

Der König von Belgien ist auf der Reise nach Aix-les-Bains in Paris eingetroffen und im Hotel Maurice abgestiegen, wo sich der Minister des Innern halb nach seiner Ankunft einschrieb. Heute Morgen um halb 10 Uhr machte der König dem Minister Hanoutz einen Besuch, den dieser in Begleitung des Direktors des Protokolls alsbald erwiderte. Der König folgte später einer Einladung des Ministers zum Frühstück, an dem

unter Anderem auch Graf Montebello, der französische Botschafter in Petersburg Theil nahm. Einer Nachricht des „Globe belge“ zufolge wird die Zusammenkunft des Königs Leopold mit dem Präsidenten der französischen Republik Faure in Fontainebleau stattfinden.

Belgien.

\* Der „Globe belge“ will wissen, die Regierung des unabhängigen Congostaates habe den Generalgouverneur Bahis beauftragt, den Commandanten Lohaire zu berufen, damit er vollständige Aufklärungen über die Vorgänge gebe, die ihn bewegen haben, den Waffenschmuggler Stokes vor ein Kriegsgericht zu stellen, das gegen diesen bekanntlich die Todesstrafe verhängt hat. Lohaire würde, falls die Rechtfertigung nicht für genügend erachtet wird, vor das zuständige Gericht gestellt werden. „Globe“ bestreitet übrigens die Richtigkeit der jüngsten, von dem Bureau Reuter aus angeblich deutscher Quelle über den Ueberfall Stokes gebrachten Mittheilungen.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter'm 4. d. Mts. gnädigt geruht, dem Kreisrichter Ludwig Keller in Bruchsal den Titel „Hofrath“ zu verleihen und denselben auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen;

den Kreisrichter Pius Bopp in Billingen in gleicher Eigenschaft nach Bruchsal zu versetzen und dem Lehramtspraktikanten und Reallehrer an der Realschule zu Heidelberg Dr. Hermann Sussann die etatmäßige Ämtsstelle eines Kreisrichters für den Schulkreis Billingen zu übertragen.

Mit Entschliebung des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 12. September d. J. wurde Bahnverwalter Adolf Haas in Waldsbut der Generaldirektion der Staatseisenbahnen zur Dienstleistung zugetheilt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 11. Sept. d. J. wurde Expeditionsassistent Gottfried Wögele in Zell i. W. nach Offenburg, Expeditionsassistent Emil Kaufmann in Leopoldsdörfer nach Zell i. W. und Expeditionsassistent Bernhard Köberlin in Dahr nach Achern versetzt.

Aus Baden.

\* Wie die „Karlsruh. Ztg.“ vernimmt, hat das großh. Ministerium des Innern angeordnet, daß die Wahlmännerwahlen am 11. Oktober zu beginnen haben. (Im Jahre 1893 begannen die Wahlmännerwahlen am 19. Oktober.)

\* In Folge des gesteigerten Güterverkehrs ist in letzter Zeit trotz des auch in diesem Jahre wieder vermehrten Bestandes an Güterwagen und obwohl die großh. Eisenbahnverwaltung, um den Anforderungen entsprechen zu können, eine größere Anzahl Güterwagen angemietet hat, lt. „Karlsruh. Ztg.“ wieder empfindlicher Mangel an gedeckten und offenen Güterwagen eingetreten, so daß die Frist zur Be- und Entladung von Wagenladungsgütern für solche Versender und Empfänger, welche am Stationsorte selbst wohnen, mit Wirkung vom 16. d. M. auf sechs Stunden herabgesetzt werden muß. — Da die Wirkung dieser Maßnahme dem verkehrtreibenden Publikum selbst wieder zu gut kommt, so liegt es in dessen eigenem Interesse, die Eisenbahnverwaltung in der Bewältigung ihrer schwierigen Aufgabe durch thunlichstes Entgegenkommen zu unterstützen.

Badische Chronik.

\* Mannheim, 15. Sept. In schwerer Gefahr schwebte in der vorverflohenen Nacht die Familie eines auf dem Jungbusch (J. 9) wohnenden Vorarbeiters. Die Leute wohnten im Erdgeschosse eines Hauses, welches gegenwärtig an die Kanalisation angeschlossen wird. Nachts scheinen nun giftige Gase aus dem Kanal aufgestiegen zu sein, welche die 7 Köpfe zählende Familie betäubten. Die Kinder namentlich sind schwer erkrankt, doch besteht keine Lebensgefahr mehr. (V. G. - A.)

\* Mannheim, 15. Sept. Wilt. Holzinger, Mitglied des Konvikts Karlsruhe der „Allg. Radfahrer-Union“, kam als erster der Distanzfahrt Freiburg-Mannheim hier an. Er durchfuhr diese Strecke in 8 Stunden 3 Min.

\* Mannheim, 15. Sept. Die Ehefrau des Bahnwärters Alois Weiß verlegte am 5. Juni dem 10 Jahre alten Friedrich Kühner mehrere Fußtritte, weil ihr Sohn von diesem geschlagen worden ist. Die Fußtritte führte die zornige Frau mit dem Abseh gegen die Hüfte und den Leib des Knaben, wodurch eine Hüftelenkentzündung entstanden ist, der Knabe in Folge dessen heute noch das rechte Bein hinkend nachschleppen muß und nach dem Gutachten des Herrn Bezirksarztes noch längere Zeit vergehen wird, bis seine vollständige Heilung eintritt. Auch ist es nicht ausgeschlossen, daß dauernde Nachtheile für den bedauernswürdigen Knaben entstehen. Der Vater des verletzten Knaben wird noch eine Entschädigungsfrage im Civilprozeß geltend machen. Vom Schöffengericht erhielt die jähzornige Frau eine Gefängnißstrafe von 5 Tagen.

\* Dossenheim a. d. Bergstr., 15. Sept. Die dritte Wahl brachte uns endlich einen Bürgermeister. Es wurde gewählt Gemeinderath Georg Apfel mit 27 Stimmen von 41 Abstimmenden. 12 Stimmen fielen auf Landwirth Peter Miltner und 2 Stimmen auf Gemeinderath H. Schröder.

\* Mosbach, 15. Sept. Herr Rechtsanwalt Schumann hat sich bereit erklärt, die vorkandidirte Kandidatur für die nächste Landtagswahl wieder anzunehmen.

\* Schwetzingen, 15. Sept. Als Seltenheit um diese Jahreszeit verdient erwähnt zu werden, daß im Schloßgarten ein Apfelbaum in Blüthe steht.

\* Mauer (A. Heidelberg), 15. Sept. Dieser Tage hat sich hier eine Tabakverkaufsgenossenschaft gebildet. Dieselbe besteht, wie das „Heidelb. Ztbl.“ berichtet, in einer Kommission aus mehreren sachkundigen Einwohnern und fast alle tabakbauenden Einwohner sind der Genossenschaft, welche bezweckt, den Tabak direkt an die Großhändler zu verkaufen, um dadurch höhere Preise zu erzielen, beigetreten.

\* Diesenthal (A. Bruchsal), 15. Sept. In einem hiesigen Gasthof wurde vorgestern Abend durch die Gendarmerie ein Fremder verhaftet, welcher einige mitgeführte Pferde zu auffallend billigen Preisen feilbot. Dieser letztere Umstand kam mehreren Personen verdächtig vor und da er sich zudem in seinen Angaben mehrmals widersprach und verwickelte, erfolgte heimlich die Requirirung der hiesigen Gendarmerie, welche sofort zur Verhaftung schritt. Dem Hufbeschlag nach zu schließen scheinen es Militärpferde zu sein, die feilgeboten wurden. Als Eigentümer hat sich Antiseverbesitzer Hoffmann aus Karlsruhe gemeldet. Derselbe hatte jenem Ungetreuen den Auftrag gegeben, bewußte Pferde in Mannheim abzugeben.

\* Diesenthal (A. Bruchsal), 16. Sept. Auf einer Wallfahrt nach dem nahen Wallfahrtsort Waghäusel wurde hier eine junge Frau aus Helmheim vom Schläge gerührt und gab Abends im Hause der barmh. Schwestern hier ihren Geist auf.

\* S. Philippsthal (A. Bruchsal), 15. Sept. Der verheiratete 26jährige Säwelenarbeiter Wilm aus Rheinsheim, in Diensten einer Holzhandlung in Germerheim, war gestern Vormittag mit dem Anstrichen russischer Schwellen aus einem größeren Rheinschiff auf den Lagerplatz beschäftigt und hatte das Ausrücken, mit einer solchen Schwelle belastet, im Schiffsraum anzugleiten. Bei dem Sturz schlug ihm die Schwelle so heftig an den Kopf, daß ihm der Schädel entzweierte und der Tod des Unglücklichen sofort eintrat.

\* Baden-Baden, 15. Sept. In der gestern beendeten Ziehung der 4. Großen Badener Pferde-Verloosung fiel der erste Hauptgewinn im Werthe von 30,000 Mk. auf Nr. 135,623, der zweite Hauptgewinn im Werthe von 10,000 Mk. auf Nr. 76,646, der 3. Hauptgewinn im Werthe von 5000 Mk. auf Nr. 290,097. Zwei Gewinne im Werthe von 2500 Mk. fielen auf die Nummern 23,891 und 103,994. Vier Gewinne im Werthe von je 2000 Mk. fielen auf die Nummern 64,288, 14,310, 256,496 und 294,924. Vier Gewinne im Werthe von je 1500 Mk. fielen auf die Nummern 82,213, 172,505, 198,665 und 268,973. Ein Gewinn im Werthe von 1200 Mk. fiel auf die Nummer 22,027.

\* Lahr, 15. Sept. Wie der „Lhr. Z.“ von glaubwürdiger Seite mitgetheilt wird, ist die Branerei „zum Hecht“ hier selbst für 120,000 Mark in den Besitz der Sünnerschen Branerei-Gesellschaft in Freiburg übergegangen. In dieselbe Gesellschaft ist auch die Wirtshaus „zum Stern“ verpachtet worden.

\* Nippenheim (A. Eltzenheim), 15. Sept. Als Freitag der von abwärts kommende Zug in die Station einfuhr, verjagte ein älterer Mann noch über das Geleise auf die andere Seite des Bahnsteigs zu gelangen, stürzte jedoch und ward vom Zug überfahren, der ihm den Kopf von Numpfe trennte, so daß sofort der Tod eintrat. Der Getödtete ist Metzger Dienemann von Herbolzheim, der hier ein Kalb gekauft hatte und den Zug zur Heimfahrt benötigen wollte. In der Nacht hatte er sich noch an den Tischarbeiten bei dem Brand in seiner Heimathstadt in ansehnlicher Weise betheiliget. (H. B. V.)

\* Breisach, 15. Sept. In einer Hohlhaube auf der Gemalung Oberbergen wurde kürzlich die 75 Jahre alte Wittwe Barbara Gut von dort todt aufgefunden. Die behördlichen Erhebungen sollen lt. „Freib. Z.“ ergeben haben, daß eine strafbare Handlung ausgeschlossen ist. Die alte Frau ist vielmehr auf dem neben der Hohlhaube hinüberführenden Fußweg gegangen, dann ausgerückt und die feinstreichte, etwa 10 Meter hohe Wand heruntergefallen und hat so den Tod gefunden. Eine der Verunglückten gehörige Sichel nebst Grastuch wurde bei der Abstruzstelle aufgefunden.

\* Freiburg, 15. Sept. Gestern Vormittag nach 9 Uhr brannte ein am oberen Rennweg gelegener freistehender Holzschuppen, der u. A. auch mit Hohlspänen gefüllt gewesen, vollständig nieder. Den von Arbeitern der Kienerschen Sackfabrik vorgenommenen Vorkarbeiten ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht weiter um sich griff, was bei der Nähe der an leicht entzündlichen Stoffen reichen Wollfabrik leicht hätte gefährlich werden können. Noch ist die Entstehungsurache des Brandes, der einen Schaden von etwa 300 Mark anrichtete, nicht bekannt; doch wird vermutet, daß hier wieder einmal Unvorsichtigkeit spielender Kinder zu Grunde liegt.

\* Schopfheim, 15. Sept. In Betreff des Artikels aus Hausen, in dem über das Durchbrennen Besinger's berichtet wurde, erhält das „Mittl. Ztbl.“ von Hrn. Redakteur Robert Huebeler in Zell, 2. Vorsitzender der sozialdemokratischen Vereins von Hausen und Umgebung, eine Zuschrift, in der es heißt: „Sie schreiben am Ende des Artikels: Ein Parteigenosse hat übrigens Frau B. eröffnet, daß es in Hausen noch Einige so machen würden; wenn der Verein nicht ein Votum zum Abhalten von Versammlungen erhalten könnte, so würden noch Andere Frau sammt Kinder der Gemeinde überlassen! Um den Plan haben mehrere Freunde des A. und B. gewünscht. — Von diesem Plan ist innerhalb des Vereins absolut nichts bekannt gewesen. Und könnte darüber auch gar nichts verhandelt sein, da dem Verein noch an demselben Abend, an dem uns die Kunde abgefragt wurde, ein größeres Votum in Hausen zugelegt ist. Im Uebrigen seien Sie versichert, daß die Entrüstung unserer Vereinsmitglieder über das gemeine Handeln des A. und B. mindestens eben so groß ist als die Ihre.“

\* Konstantz, 15. Sept. Wie man hört, beabsichtigt die nationalliberale Partei den Herrn Landgerichtsrath Buch dahier als Kandidat für das Landtagsabgeordneten-Mandat unserer Stadt aufzustellen. Herr Buch soll die Annahme einer etwaigen Wahl zugesagt haben. Während der letzten 4 Jahre war bekanntlich zum ersten

Male seit langer Zeit ein Nationalliberaler, der von den vereinigten Ultramontanen, Freisinnigen, Demokraten und Sozialdemokraten gewählte Demokrat Herr Rechtsanwalt Benedek dahier, Vertreter unserer Stadt im badischen Landtage.

\* Aus Baden, 15. Sept. Durch zahlreiche Blätter ging vor Kurzem die Nachricht, daß durch Spritzen der Reben zur Verhütung der Blattfallkrankheit das Holz der Rebe nicht genügend austreife und somit der Winterfalte eher anheimfalle, als ungespritztes. Nach einer Erklärung von berufener sachmännischer Seite ist diese Befürchtung, wie der „N. B. Ztbl.“ geschrieben wird, vollkommen grundlos. Gerade im Gegentheil haben diejenigen Reben, welche schon mehrere Jahre hindurch regelmäßig gespritzt worden waren, im verflohenen Winter durch die starke, andauernde Kälte wenig gelitten, das Holz reift eher aus, wenn die Blätter durch das Spritzen erhalten bleiben. Auch auf dem kürzlich stattgehabten Weinbaukongreß in Reustadt (Hardt) ist seitens der zahlreich versammelten Fachmänner die Notwendigkeit und Nützlichkeit des Spritzens der Reben ganz besonders im Hinblick auf das Ausreifen des Holzes betont worden.

Aus den Nachbarländern.

\* Straßburg, 15. Sept. Von der Ausstellung. In der Abtheilung des Kunstgewerbes ist eine Gruppe industrieller Erzeugnisse ausgestellt, die durch höchste Vollendung des Probationsverfahrens Anspruch auf Anerkennung erheben können. Es ist das eine amphitheatralisch gefällig aufgebauete Sammlung von Emaillewaaren des Emailleur- und Stanzwerkes von Franz Ulrich Söhne in Annweiler in der Pfalz, Erzeugnisse, von denen die einfachen Sachen den Eindruck größter Gediegenheit und Haltbarkeit machen und die feineren kaum von feinem und gutem Porzellan zu unterscheiden sind. Die Emaillefabrikation hat in den letzten Jahren durch Vervollkommnung des Fabrikates ungeheure Fortschritte gemacht und einen ungeahnten Aufschwung genommen; während Emaillewaaren früher fast nur Küchen- und Haushaltungszwecke, und auch das nur in beschränktem Maße, dienten, entsprechen sie heute durch ihre Haltbarkeit und Säurebeständigkeit den weitgehendsten Anforderungen und sind in Folge dessen auch für gewerbliche Zwecke und für chemische Industrien zur Verwendung geeignet. Einen weiteren Fortschritt bedeutet die Verfeinerung der Formen und die Erhöhung der Haltbarkeit in Folge der Vervollkommnung des Stanzverfahrens, wodurch es möglich ist, Geschirre ohne jede Naht aus einem Stück herzustellen, und zwar in Formen, die von Geschirren aus Porzellan u. s. w. kaum zu unterscheiden sind. Die hier ausgestellten Gegenstände thun dar, daß das Werk von Franz Ulrich Söhne die Emaillefabrikation zu höchster Vervollkommnung entwickelt hat. Das Werk ist noch jung. — Es wurde erst 1890 gegründet, aber gleich mit den neuesten Maschinen eingerichtet. Die gewerblichen Gebäude nehmen einen Flächenraum von nahezu drei Hektaren ein. Es beschäftigt zur Zeit gegen 450 Arbeiter und darf lt. „Str. Post.“ nach Ausdehnung, Produktionsfähigkeit und Weite des Abgabebereichs wohl als eines der größten Emaillewerke Süddeutschlands und eines der größten des deutschen Reiches bezeichnet werden. Seine Fabrikate genießen einen Weltreuf und sind im Reichsland, Baden, Pfalz und den umliegenden Provinzen besonders gut eingeführt. Schon der mächtige Ausstellungsschrank von 30 Meter Länge, über 6 Meter Höhe und 2 Meter Tiefe, hergestellt im eigenen Werke, in welchem alle möglichen Handwerker, wie Schreiner, Schlosser, Schmiede u. s. w. beschäftigt sind, ist Ausstellungsobjekt; denn an demselben ist Emaille reichlich verwandt. Die Einlagen an den Vorder- und Seitenwänden des Tisches sind theils aus feinem und zart decorirten, theils marmorartig gehaltenen Emailplatten gebildet; die sechs Säulen an der Rückwand bestehen ebenfalls zur Hälfte aus Email; ebenso sind die übrigen Einlagen, die Wappen, die Fabrikantensicht, die Firma, das U in der Schutzmarke u. s. w. aus Emaille gebildet und gewalzt. Die drei Füllungen an der Vorderseite sind Kunstschmiedearbeit, die Theile der Schutzmarke, die drei Köpfe und die beiden Löwen sind in Kupfer getrieben. Man sieht wohl schon aus dieser Beschreibung, daß es sich schon bei dem Schranke um ein Kunstwerk handelt. Die Form des Schrankes entsprechen die darauf aufgestellten Gegenstände sowohl durch die geschmackvollen, häufig ausgestalteten Formen, wie durch die Gediegenheit der Ausführung. Zu welcher Vollkommenheit die Herstellung der Form in Verbindung mit guter Emailirung und kunstvoller Malerei gediehen sind, zeigen besonders die beiden antiken Krüge auf den Pyramiden, die aus einem Stücke gearbeitet und mit prachtvollen, sitzgerechten Malereien versehen sind, die beiden kunstreichen und schönen Lampen und die Speise-, Kaffee- und Theeservice, bei deren Betrachtung man sich unwillkürlich in einen Porzellanladen versetzt glaubt. Die Service sind besonders für Familien, die noch kleinere Kinder am Tische haben, empfehlenswerth. Denn mit dem Vorzug der Schönheit und leichtester Reinigung verbinden sie größte Haltbarkeit. Dasselbe gilt auch von den vollständigen Waschgarnituren, die in verschiedenen Formen und Farben in durchaus schöner und gefälliger Ausführung zur Ausstellung gelangt sind. Aber auch die einfachen Gebrauchsgegenstände verdienen Beachtung; denn auch bei ihnen ist auf Schönheit der Formen Bedacht genommen und die Emailirung ist auf das sorgfältigste ausgeführt. Ein großer Vorzug dieses neuen Emailleverfahrens ist die Haltbarkeit und Säurebeständigkeit, wodurch die Geschirre nicht nur, wie schon erwähnt, für die chemische Industrie, sondern auch im Haushalt für das Einsetzen von Früchten verwendbar sind und sie sogar für das Einsetzen von Preiselbeeren, die wohl innerhalb des Haushalts an die Säurebeständigkeit die höchsten Anforderungen stellen, geeignet machen. Man achte einmal auf die Vorzüge des Stanzverfahrens und sehe die einzelnen Gegenstände daraufhin genauer an; man wird da an dem Geschirren bemerken, daß sie trotz ihrer baulichen Formen aus einem Stück, also ohne jede Naht und Abtöpfung hergestellt sind, was eine gewaltige Vermehrung ihrer Haltbarkeit bedeutet. Kommt zu diesen rein praktischen Vorzügen

ausgebildete künstlerische Ausstattung, wie hier, so kann man von dem fabricirenden Werke mit vollem Rechte sagen, daß es auf der Höhe der Leistungsfähigkeit steht.

Aus der Residenz.

Kosbericht. S. R. G. der Großherzog begab sich am Freitag früh von Saarburg nach der Höhe des Arzweiler Tunnels, wo sich das Manöver der 60. Infanterie-Brigade, verstärkt durch das Ulanen-Regiment Großherzog Friedrich von Baden und zwei Abteilungen Feld-Artillerie, abspielte.

Ueber das Befinden der schwedischen Kronprinzessin wird aus Stockholm amtlich gemeldet: Die Ärzte Dr. Werner und Nuthe waren in voriger Woche, als der Gesundheitszustand der Kronprinzessin sich verschlechtert hatte, nach Schloß Söfiero berufen; in den letzten Tagen haben sich die Kräfte etwas erhdht, so daß die Kronprinzessin das Bett verlassen und sich zeitweilig im Freien aufhalten konnte.

Elektr. Ausstellung. Im Experimentalsaal der Ausstellung findet am Dienstag den 17. d. M. der zweite Experimentavortrag statt. Herr Prof. Massinger wird dabei über „Elektrische Apparate“ sprechen und weisen wir an dieser Stelle ganz besonders darauf hin.

Kunstverein. Neu zugegangen sind: Abend von H. Bürgel in München. Bandhast von G. Flab in München. Däne von Prof. H. Waich hier. Im Atelier von F. Glücklich in München. Blumen von A. May in München. Thierstudie von G. Hoffig in München. Abendlied von R. Meyer in München. Thierstudie von B. Weisshaupt in München. Dorfstraße von R. Königsmann in München. Genre von R. Behm in München. Alles von F. Heinel in München. Heimfahrt von Matiegged in München. Genre von G. Jaus in München. Thierstudie von J. Kornbeck in Oberensingen bei Rürtingen. Stille Nacht am Meer von H. Böker in München. Kaiser Wilhelm I. im Park von Babelsberg von Paul Bedert in Berlin. Fischschiff von Raoul Frank hier.

Der Verein ehemaliger Bad. Leib-Pragoneer feierte am 9. ds. Mts. im engeren Kreise den Geburtstag Sr. Maj. des Großherzogs. Die Feier wurde eröffnet mit einer schneidigen Rede des provisorischen 1. Vorstandes Hrn. Schleifer. Hierauf schloß sich die feierlich verlesene Rede des 2. Vorstandes, Hrn. Hausmeister Wetkaß. Derselbe betonte ausdrücklich das segensreiche Wirken Sr. Maj. des Großherzogs und erinnerte die Kameraden an die glorreichen Siege von 1870/71; mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den hohen Protektor endete die Festsrede. Die Pauken füllte ein hehrer Komiker mit Klaviervorträgen aus und erzielte lebhaften Beifall der überaus zahlreich anwesenden Kameraden. Ein kleines Theaterstück „An die Luft geht“, Festschauspiel von Fritz Göhe, dargestellt von 2 Vereinsmitgliedern, ehemaliger Wachtmeister, erzielte einen großartigen Heiterkeitserfolg. Nach einer Ansprache des Ehrenmitglieds Reinhold, welcher auf die steigende Zunahme des Vereins hinwies und den kameradschaftlichen Geist, sowie die große Einigkeit der Kameraden feierte, schloß die wohlgestungene Geburtstagsfeier mit einem kleinen Kränzchen, bei welchem die Kameraden bis zur frühen Morgenstunde sich wohl und munter fühlten.

Zur Beachtung. Auf die Frage: „Wie lange müssen Treppen-Aufgänge und Fluren bei eintretender Dunkelheit beleuchtet werden?“ antwortet das Reichsgericht, daß dies so lange nöthig sei, als ein regelmäßiger Verkehr im Hause stattfindet. Der Hausbesitzer hat die Pflicht, alle dem allgemeinen Verkehr der Häuser dienenden Räume so einzurichten, daß sie ohne Gefahr passiert werden können.

Entwendung. Einer Kellnerin in der Wilhelmstraße wurden aus verschlossenem Schlafzimmer 10 M. entwendet. Das Zimmer wurde ohne Zweifel mit Nachschlüssel geöffnet.

Einbruch. In der Nacht auf Samstag wurde ein Anstreicher aus Billigheim, Pfalz, verhaftet. Er hatte in der Marienstrasse die nächtliche Ruhe gestört und Unfug verübt und auf wiederholte Warnung nicht davon abgelaßen, sondern sich thätlich widersetzt, so daß er nur mit vieler Mühe in Arrest verbracht werden konnte.

Falschdiedhast. Einer Privatiers in der Beopoldstraße wurde am diesem Hauptbahnhof auf dem Peron beim Einsteigen das Portemonnaie mit 12-15 M. Inhalt aus der Rocktasche entwendet. Möglic ist jedoch auch, daß sie daselbst neben die Rocktasche gesteckt und verloren hat.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 14. Sept. Fleischpreise auf der Freibank des Wochenmarktes. Anwesend waren 11 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Rindfleisch zu 50, 54, Rindfleisch 60, 64, Schweinefleisch 64-68, Rindfleisch 68-70. Hammelfleisch 60, 64 Pfg. - Marktpreise in der Woche vom 7. Sept. bis 14. Sept. Wiktualien: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 72, Rind 68, Hammel 64 bis 68, Schweine 68, ger. 80 Pfg. Rind 72, Prob: 450 Gr. weißes 15, 1400 schwarzes 36, Wehl: 500 Gr. weißes 18, schwarzes 12, 1 Liter Erbsen 18, Bohnen 18, Binsen 26, 500 Gr. Reis 32, Gerste 28, Gries 20, 50 Kilo Kartoffeln 2.00-00, 500 Gr. Butter 1.10, Rindschmalz -, Schweine-Schmalz 75, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 39 Pf., 1 Liter fetter Rahm 90 Pf. - Sonstige Naturalien: 1 Kist. Waldbuchenholz 42, -, Waldbuchenholz 32, 50 Kilo Heu 2.30, Stroh 2.10 M. - 3) Fische: 500 Gr. Aal: 1.10, Barsch 60, Hecht 1.00, Wrasen 60, Milben 50, Karpfen 90, Sälchen 1. - Rothaugen 25, Aoretsch 35, Zander 1.20.

Karlsruhe, 14. Sept. A. Schlichter. In der Woche vom 9. Sept. bis einschl. 14. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 181 Stück Großvieh (25 Ochsen, 77 Rinder, 34 Röhre, 45 Füllen), 342 Rinder, 487 Schweine, 31 Hammel, 4 Ziegen, 2 Pferde. 6420 Kilogramm Fleisch wurden

außerdem von auswärtig eingeführt und der Verkauf unterstellt. B. Viehhof. Zum Markt waren aufgetrieben: 16 Ochsen, 52 Rinder, 16 Röhre, 28 Füllen, 488 Schweine, 244 Rinder, 9 Hammel. Kaufpreis für Ochsen 70-73 M., für Rinder 68-72 M., für Röhre 60-68 M., für Füllen 62-66 M., für Schweine 54-58 M.; pro 50 Kilo Schlachtgewicht, für Rinder 44-52 M. lebend Gewicht, für Hammel 26 bis 30 M. per Stück. Von diesen 112 Stück Großvieh sind 67 Stück aus Oesterreich eingeführt. Tendenz des Marktes lebhaft.

Kannheimer Pferde- und Viehmarkt vom 13. Sept. Es waren beigetrieben: 156 Rinder, 538 Schweine, 466 Ferkel, 0 Schafe und wurden verkauft per 100 Kilo Schlachtgewicht zu M.: Rinder 1. Qual. 170, 2. Qual. 160, 3. Qual. 150, Schweine 1. Qual. 120, 2. Qual. 115, Ferkel per Stück M. 5-8, Schafe per Stück M. -. Zuf. 1160 Stück.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Sept. Der „Lokalanz.“ meldet aus Kiel: Der englische Dampfer „Zar Alexander II.“ strandete im Nordostjosekanal bei Schirna, 69 Kilometer unweit Rendsburg. Trotz der Schleppversuche mehrerer Kanalschlepper ist der gestrandete tiefliegende Dampfer noch nicht loskommen. - Dasselbe Blatt berichtet ferner aus Kiel: Zwei brasilianische Marine-Ingenieure sind hier eingetroffen, um der „Germania“-Werft den Bau zweier Torpedoboote für Rechnung Brasiliens zu übertragen. Die Ingenieure kommen von Glasgow, wo vier Kreuzer gebaut werden, und waren vorher in Toulon, wo drei Torpedoboote bestellt sind.

Lübeck, 15. Sept. Zu der morgen beginnenden 67. Generalversammlung deutscher Naturforscher und Ärzte sind heute über 600 Festgäste aus allen Theilen Deutschlands und dem Auslande eingetroffen. Die Stadt ist festlich geschmückt. Heute Abend findet feierlicher Empfang der Festtheilnehmer durch den Senat im Rathhause statt.

Brüssel, 15. Sept. Die „Belf. Ztg.“ meldet von hier: Laut einer Meldung vom Kongo ermordeten Soldaten des Kongostaates ihren Kommandanten am 15. Juli cr. in Luleburg.

Brüssel, 15. Sept. Nach einer Meldung aus Hal (Brabant) stürzte der Luftschiffer Toulet, welcher mit zwei andern Personen einen Aufstieg unternommen hatte, da der Ballon in der Luft verbrannte oder zerbrach, in der Nähe dieses Ortes herab. Die Insassen wurden vollständig zerschmettert.

Petersburg, 15. Sept. Ein kaiserlicher Ukas betreffend die Gründung des Kuratoriums für Arbeiterhäuser in Reiche wird veröffentlicht. Die Kaiserin Alexandra Feodorowna nahm das Kuratorium unter ihre unmittelbare Protection.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 16. Sept. Der Redakteur des „Sozialist“, Wiktke, ist gestern Abend in seiner Wohnung verhaftet worden.

Wien, 16. Sept. Die gestern von der sozialdemokratischen Partei einberufene große Versammlung im Prater war wegen des heftigen Regens und des kolossalen Polizeiaufgebots nur von ca. 3000 Personen besucht. Sämtliche Redner, hauptsächlich aber Dr. Adler, griffen das kommende Ministerium Wadeni in heftiger Weise an. Adler sagte, man erkläre, daß das Ministerium Wadeni eine eiserne Faust, besonders aber Sozialdemokraten gegenüber, habe, man solle sich deswegen nicht fürchten. Würde sich das Ministerium Wadeni den berechtigten Forderungen der Sozialdemokraten entgegenstellen, so würde es ihm ebenso gehen, wie dem Ministerium Windischgrätz, welches weder Verstand noch eine eiserne Faust gehabt habe; es würde einfach hinweggefegt. Nachdem die Versammlung gestern so schwach besucht war, wird am nächsten Sonntag wieder eine Versammlung stattfinden. Die Versammlung ist ruhig verlaufen.

Udapest, 16. Sept. Großes Aufsehen erregt ein offenes Schreiben des Abg. Pazmany an den Professor Janow, in welchem letzterer beschuldigt wird, den verstorbenen Erzherzog Ladislaus nachlässig behandelt zu haben. Pazmany erklärt, vor 12 Jahren von einer eben solchen Schusswunde durch einen Militärarzt kurirt worden zu sein. Er fordert strenge Untersuchung der Angelegenheit.

Belgrad, 16. Sept. König Alexander ernannte gestern telegraphisch von Biarritz aus den Steuerdirektor Stojanovic, einen Fortschrittler, zum Handelsminister. (Frf. Z.)

Rom, 16. Sept. Der Papst beschloß, daß während der italienischen Jubelfeier der Vatikan geöffnet bleibe, wie an den übrigen Tagen.

Rom, 16. Sept. Der Festzug zum Beginn der Septemberfeste, an dem sich 1200 Turner beteiligten, verlief glänzend. Die deutschen Turner waren fortgesetzt Gegenstand begeisterter Ovationen. Namens der Deutschen Turner legten die Berliner einen Kranz am Grabe König Viktor Emanuels nieder.

Paris, 16. Sept. Der Lordmavor von London erschien, geschmückt mit diamantbesetzten Insignien, zum Dejeuner auf dem Stadthause, doch war der Empfang ein kühler.

Toulon, 16. Sept. Während der Kriegsmünister auf einem zum Schluß der Manöver gegebenen Bankett die Tapferkeit der französischen Expeditionstruppen auf Madagaskar feierte, traf hier ein Dampfer mit 143 kranken Soldaten von Madagaskar ein. Von Majunga bis hierher waren 41 Mann gestorben. 395 Soldaten wurden außerdem in Algier von den Ärzten für nicht fähig erklärt, die Reise nach Toulon fortzusetzen.

Brüssel, 16. Sept. Der König unterzeichnete, wie der „Frf. Z.“ gemeldet wird, während seines kurzen Aufenthaltes hier selbst das neue Kommunalgesetz, verweigerte jedoch die Unterzeichnung des Schulgesetzes.

Petersburg, 16. Sept. Unweit Peterhof warf sich der Artilleriemajor Baron Zwanow vor den herankommenden Eisenbahnzug und wurde getödtet. Das Motiv des Selbstmords soll unglückliche Liebe zu einer hochgestellten Dame sein.

Familiennachrichten.

- Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Geburten: 6. Sept. Julius, B. Jul. Dreifacher, Sergeant. 7. „ Eduard Wilhelm, B. Paul Coltrab, Kaufmann. 8. „ Luise Emilie, B. Karl Braun, Vobahofarbeiter. 11. „ Luise Maria, B. Ludwig Spinner, Milchhändler. 11. „ Emil Willi, B. Wilhelm Lampert, Ausläufer. 11. „ Emil Otto Clemens, B. Clemens Gallazzini, Schleifermeister. 13. „ Oskar Erwin, B. Oskar Glässer, Verf.-Inspektor. Cheaufgebot: 14. Sept. Karl Feix von Berg, Schried hier, mit Katharina Kaiser von Scharnhausen. Geschicklungen: 14. Sept. Karl Balde von Eberbach, Amtskreditor in Neustadt i. Schw., mit Elise Wisinger von hier. 14. „ Jakob Stauß von Oberbödingen, Schlosser hier, mit Thella Hödner von Aalen. 14. „ Karl Ruzberger von Darmstadt, Rutscher hier, mit Anna Kränze von Windischgrätz. 14. „ Paul Abfalg von Bellamout, Pferdebahnkontrollor hier, mit Elisabeth Höfeld von Schlagenbad. Todesfälle: 13. Sept. Elfriede, alt 1 Jahr 3 Tage, B. Friedolin Meiser, Pferdebahnkassier. Auswärtige Todesfälle: Wiesenthal, Hermine Stödel geb. Rolli, 28 J. a. - Karl Wermuth, 69 J. a. Hammereisenbach, Ignaz Wehrle, Waldhüter, 78 J. a. Hellingen, Franz Karl Matt, Bürgermeister, 52 J. a. Ronstanz, Franz Haunz, Oberbetriebsinspektor. - Ernst Straub, Kaufmann.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 16. Sept., Morgs., 3,27 m, gefallen 3 cm.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

- Montag, 16. Sept. Alpenverein. Halb 8 Uhr Monatsversg. im Museumgarten. Arbeiterbildungsverein. Halb 9 Uhr Versammlung. Akm. Verein Merkur. Halb 9 Uhr Turnen in der Turnhalle des Realgymnasiums. Liederkranz. Halb 9 Uhr Beginn der Proben. Männerturnverein. Übungsabend f. jüug. u. alt. Mitglieder. Ruhe für 2 Pfennige erhält man vor Fliegen, Schnaden, Flöhen u. s. w. durch „Dalma“. Für 2 Pfennige davon tödtet alle Fliegen u. s. w. eines Zimmers, der Küche oder Stallung in 3 Minuten unter Garantie. Für Menschen und Haustiere unschädlich. Glas 30 und 50 Pfg. dazu gehöriger Patentbeutel 15 Pfg. In allen Apotheken auf Lager. In Karlsruhe in der Großh. Hofapotheke, Kaiserstraße 201 und in der Mariaapothek; in Durlach in der Löwenapothek; in Weingarten i. d. Apotheke. 9263

Seidenstoffe jeder Art. Wäsche und Pellets liefern in jedem Maße direkt an Privats. von Elton & Kousson, Seidenwarenfabrik, Grotfeld. Man schreibe um Muster unter genauer Angabe des Gewünschten.

Rastatter Pferde-Loose per Stück Mk. 1.-. Ziehung am 17. September 1895

Radolfszeller Zuchtvieh-Loose per Stück 1.- Mk. Ziehung am 18. September 1895

Engener Kohlenmarkt-Loose per Stück Mk. 1.-. Ziehung am 20. Septbr. 1895 sind in der Expedition der „Badischen Presse“ zu haben. Ebenso bei Carl Göß, Lederhandlung, Hebelstraße 15.

# Mk. 1.50 Neekar-Zeitung

Samt Unterhaltungsblatt und Württembergischer Landwirt

Kostet die in Heilbronn erscheinende

für das Vierteljahr in Heilbronn und im Oberamtsteil, im übrigen Württemberg Mk. 1.80 und in ganz Deutschland Mk. 1.90 einschließlich sämtlicher Postgebühren. — Bestellungen bei allen Postämtern, Postboten und den bekannten Agenten.

Verbreitetste Zeitung des württemberg. Unterlandes. Amtsblatt von 5 Bezirken, sowie für die Stadt Heilbronn. Bewährtes Inserations-Organ. Preise billigst. 19246.8.2

## Bekanntmachung.

Nach Stadtrathsbeschluss vom 16. v. M. sollen diejenigen hier wohnhaften bedürftigen und würdigen Invaliden und Veteranen, welche an dem Feldzug von 1870 theilgenommen haben, anlässlich der 25. Wiederkehr des Jahrestages Ehrenabzeichen erhalten. In solchen ist unterdessen der Betrag von 2940 M. zur Auszahlung gekommen. Invaliden und Veteranen der oben bezeichneten Art, welche auf eine Ehrenabzeichen-Anspruch erheben, werden ersucht, denselben, wenn dies noch nicht geschehen, längstens bis **Mittwoch den 18. Sept. d. J.** dahier anzumelden. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Karlsruhe, den 14. September 1895. **Bürgermeisteramt.** Schneyler. Schumacher.

19408

## Wegbauvergebung.

Die Groß-Bezirksforstrei Langensteinbach verleiht am **Dienstag den 24. September 1895, Vormittags 10 Uhr**, an der Staatshütte im Distrikt Buchwald (2 km von der Eisenbahnstation Bilsfeldingen) in öffentlicher Versteigerung die Herstellung der ca. 780 m langen Planie eines im nächsten Jahre zu fundamentirenden Holzabfuhrweges, sowie die Fällung und Aufbereitung des noch auf der Beglinie stehenden Holzes. 19419.2.1

## Missher gesucht.

Ein lediger, evangel. Schneider, nicht über 35 Jahre alt, tüchtig im Geschäft und energisch, findet auf 1. Oktober in der Rettungsanstalt **Einsheim** bei Heidelberg dauernde Stellung. Gehalt bei vollständig freier Station monatlich 25 Mark. Remuneration und Nebenverdienst. Gute Zeugnisse sind mit den Bewerbungsschreiben alsbald einzuliefern. Gebiete Militär bevorzugt. 19360.3.1 **M. Rödel.**

## Glück auf!

Zur morgigen Ziehung der **Rastatter Pferdlosee** übermorgen **Nadolszeller**, Freitag: **Eugener**. Nächste Woche: **Giechener und Frankfurter**. Loosje, alle noch per Stück 1 M., 11 Stk. 10 M., Porto und Liste je 25 Pfg. mehr empfiehlst 19433 **Carl Götz**, Lederhandlung, **Sebelstraße 15.**

## Ein Versuch wird sich lohnen!

Trotz des großen Lederzuschlags liefert das Schuhgeschäft von **Joh. Schneider** die Arbeit zu folgenden Preisen: Herren Sohlen u. Flecken Mk. 2.40 Damen " " " 1.60 Kinder " " " v. 70 Pfg. a. Für gute und saubere Arbeit wird garantiert, und können Sohlen und Flecken eine Stunde nach Bestellung abgeholt werden. Bei eintretendem Bedarf halte mich bestens empfohlen und zeichne hochachtungsvoll **Johann Schneider**, Schuhmachermeister, **Markgrafenstraße 25, vis-à-vis dem Hotel Geiß**.

## Kaufm. Verein „Merkur“ Karlsruhe.

Morgen Montag den 16. September, Abends 1/9 Uhr:



**Turnen** in der Turnhalle des Realgymnasiums, Eingang Schulstrasse. **Von jetzt ab finden wieder regelmässig Montags die Turnabende statt, die wegen Renovierung der Turnhalle einige Zeit ausgefallen waren.** Um pünktliches, vollzähliges Erscheinen bittet **Der Vorstand.** 19434

Statt jeder besonderen Anzeige.

## Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

## Karl Zoller

heute Nachmittag 1 Uhr in seinem 23. Lebensjahre plötzlich aus dem Leben geschieden ist. Um stille Theilnahme bittet Namens der trauernden Familie: **Friedrich Zoller, Hofbäder.** Karlsruhe, den 14. September 1895. Trauerhaus: Kronenstrasse 12. Die Beerdigung findet Montag Abend 1/8 Uhr von der Friedhof-Kapelle aus statt.



**Kaiser-Panorama.** Auf Wunsch bleibt **Serie Schönbrunn** noch diese Woche ausgestellt. Morgens 10 bis Abends 10.

## Zur Lieferung von Bett-Weisszeug- u. Wäsche-Einrichtungen

für Private, Hotels, Pensionate, Restaurationen, Kurhäuser, Bade-Etablissements, Krankenhäuser u. s. w. von einfacher bis zur hochfeinsten Ausführung, zu billigsten Preisen bei konstanter Bedienung vom Hause **Lang & Seiz**, Königl. Hoflieferanten, Inhaber: **F. D. Mäschle** in Stuttgart empfiehlt sich der Vertreter **Theodor Birk**, Schützenstr. 11. Kataloge, Muster, sowie Kostenvoranschläge (ohne Verbindlichkeit) seitens der Auftraggeber stehen gerne zur Disposition. 19430.4.1

## Neelle Heirath.

Ein tüchtiger Geschäftsmann, kath., Besitzer eines eigenen, gutgehenden Geschäftes in einer gewerbereichen Marktstadt, Sohn aus besserer Familie, mit gutem Vermögen, wünscht die Bekanntschaft einer gut erzogenen, gebildeten Tochter mit Vermögen (wenn auch vom Lande) zu machen. Ernstgemeinte, nicht anonyme Offerten mit näherer Angabe der Verhältnisse und Photographie unter S. S. 19282 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1 Strengste Discretion zugesichert.

## Wirthschafts-Gesuch.

Tüchtige, junge, kautionsfähige Wirthsleute suchen auf dem Lande ein Geschäft zu pachten, ev. kaufen. Offerten unter Nr. 19248 an die Exped. der „Bad. Presse“. 3.3

## Wirthschafts-Bejuch.

Junger, tüchtiger, kautionsfähiger Wirth, Fachmann, sucht per sofort oder später eine gutgehende Wirthschaft in Loth oder zu pachten. Offerten unter Nr. 19399 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.1

## Bäckerei.

Ein nachweislich gut rentirendes Haus mit Bäckerei, in der Nähe von Karlsruhe, ist um 21000 Mark bei 8000 M. Anzahlung aus freier Hand feil. Bedingungen günstig. Agenten werden. Offerten unter P. W. 19439 an die Expedition der „Bad. Presse“. 2.1

## Evangel. Arbeiter-Verein.

Schönenstraße 58. **Dienstag den 17. Sept. d. J.** Abends 1/9 Uhr: **Vereins-Abend.** Zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.** 19437

## Kapital.

Zu leihen gesucht werden circa 5-10000 M. zu billigen Zinssätzen gegen gute Bürgschaft von einem jungen tüchtigen Geschäftsmann. Gest. Offerten bitte unt. W. 19400 an die Exped. der „Bad. Presse“ zu richten. 2.1

## Zu verkaufen.

**Bäckerei feil!** 30jähriges Bäckerei-Anwesen mit gutem Geschäft in Göttingen ist sofort zu verkaufen. Preis Mk. 18,000, Anzahlung ca. 4,000 M. Selbstkäufer belieben sich zu wenden an 19130.2.2 **J. B. Stöckle, Karlsruhe, Kriegsstraße 20.**

## Steindruckpressen.

Zwei gut erhaltene sind wegen Geschäftsaufgabe zu verkaufen. 19432.2.1 **Hilfstraße 9, Karlsruhe.**

## Fahrräder.

Mehrere gebrauchte von 40 M. an sind zu verkaufen. **P. Eberhardt, Grenzstraße 10.**

## Pneumatik-Rad.

(Gumber) mit neuen Pneumatikreifen (Continental) ist für M. 160 zu verkaufen. 19438.2.1 **Friedenstrasse 24, 3. Stock rechts.**

## Kaiserallee 53 im 3. St. wird wegen Verziehung ein Herd

billig abgegeben. 19311.2.2

## Stellen finden.

## Commis-Gesuch.

Für ein hiesiges Fabrik- u. Engros-Geschäft wird ein angehehender Commis mit schöner Handschrift zum baldigen Eintritt gesucht. Derselbe muß mit sämtlichen Büreauarbeiten vertraut und pünktlicher Arbeiter sein. Offerten unter Nr. 19421 in der Expedition der „Bad. Presse“. 2.1

## Schreiner-Gesuch.

Zwei selbständige Schreiner können sofort eintreten. 19418 **Ludwig-Wilhelmstraße 11.**

## Tüchtige Bauhelfer.

finden dauernde Beschäftigung bei **A. Bauer**, Schlossermeister, Mühlburg, Rheinstraße 34. 19440

## Haushursche.

16-18 Jahre alt, gesucht. **Hammer & Helbling**, 19344 Kaiserstraße 155.

## Zuhrknechte.

welche im Besitz von guten Empfehlungen sind, können eintreten. **Jünger-Abfuhr-Gesellschaft** Karlsruhe. 19431 81

## Zur Aushilfe gesucht.

Zum Ausziehen und Aufstellen von Jahresrechnungen wird eine tüchtige Kraft in ein Baugeschäft auf längere Zeit gesucht. Offerten bittet man unter Nr. 19322 an die Exped. der „Bad. Presse“ einzureichen. 2.2

## Ladnerin-Gesuch.

Eine gewandte Ladnerin findet in einem **Buch- und Fleischwaren-Geschäft** sofort oder später Stelle. Offerten mit Kenntnisschreiben unter Nr. 19329 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Jüngeres fleißiges Mädchen, das Liebe zu Kindern hat und sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, auf's Ziel gesucht. **Müppurstraße 94, 2. Stock.**

In einer kinderlosen besseren Familie findet ein junges Mädchen, das hiesige Schulen besuchen will, liebevolle und freundliche Aufnahme unter sehr günstigen Bedingungen. Offerten unter Nr. 19358 an die Exped. der „Bad. Presse“.

## Ein besseres Mädchen.

(Schwester), welches im Nähen, Bügeln, Serviren und Frisieren gut bewandert ist, sucht Stelle als Zungler oder besseres Zimmermädchen. Näb. **Karlstr. 76a, 3. St. rechts.** 19417.2.1

## Mädchen.

von 14 Jahren an und ältere finden Beschäftigung. 19366.3.2 **Wilhelmstraße 4.**

## Stellen suchen.

## Buchhalter.

mit besten Referenzen (französisch und englisch) sucht anderweitiges Engagement. Offerten unter A. S., Körnerstraße 17, 1. Stock. 12768.10.9

## Am me.

Stelle. Offerten sind zu richten an Frau **Sun**, Hedemine in Gutsch, Amt Wolfach. 19172.3.3

## Zu vermieten.

19371 **Ein Kneipplokal** für ca. 40 Personen ist zu vergeben. **Zur Blume, Birtel 28.**

**Schwimmstube** 2 ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller auf 23. Oktober an ruhige Mieter zu vermieten. Näheres im Laden. 19154.3.3

**Schützenstraße 47, 3. Stock**, ist auf 15. Oktober oder später wegen Verziehung eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Keller, Mansarde, Küche mit Kochgas-Einrichtung zu vermieten. 19404

## Cessingstraße 15.

partee, ist ein großes, gut möbilit Zimmer sofort zu vermieten. 19435 **Bürgerstraße Nr. 21** ist sofort eine Schlafstelle zu vermieten. Näb. **Borndans, 3. Stock.**

## Mietgesuche.

**Im Bahnhofstheil** suche ich auf sofort oder längstens 20. September ein unmöbilit Zimmer. Angebote an O. M. W. im Gasthaus zum **Alpenhorn**, Eck der **Wilhelm- und Augustenstraße** niederzulegen. 19166.3.3

## Miet-Gesuch.

Ein großes oder zwei kleinere unmöbilit Zimmer in der Südstadt für ein älteres, alleinstehendes Fräulein auf sofort oder 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 19400 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

# Leipheimer & Mende,

Grossh. Hoflieferanten,  
86 Kaiserstrasse 86,

empfehlen  
ihre  
Herbst-Neuheiten  
in  
grosser  
Auswahl

# Damenkleiderstoffen

in jeder Preislage  
von den einfachsten bis feinsten Qualitäten.

13326.4.1

**Professur Karlsruhe.**  
Dienstag den 17. d. Mts.,  
Abends 1/9 Uhr:  
**Probe.**  
Um vollständiges Erscheinen wird  
gebeten.  
13426  
Der Vorstand.

**Karlsruher  
Liederfranz.**



Montag den 16. September,  
Abends halb 9 Uhr:  
Wiederbeginn der regel-  
mässigen

**Proben.**

Die Herren Sänger werden  
freundl. gebeten, zur Entgegen-  
nahme näherer Mittheilungen  
über den am kommenden Sonn-  
tag den 22. September mit  
dem Pforzheimer Männer-  
Gesangsverein stattfindenden  
**Sängerausflug**  
sich pünktlich und vollständig ein-  
finden zu wollen. 13305.2.2  
Der Vorstand.

**Männer-Turnverein.**

Montag: Übungsabend für jüngere  
und ältere Mitglieder.  
Mittwoch: Übungsabend für ältere  
Mitglieder.  
Donnerstag: Übungsabend für jüngere  
und ältere Mitglieder. 980  
Der Turnrath.

**Turngesellschaft  
Karlsruhe.**

**Gut Heil!**

Wiederbeginn der regelmässigen  
Turnabende in der Turnhalle des  
Realgymnasiums am  
Dienstag den 17. September,  
Abends 8 Uhr.  
Um pünktliches und vollständiges  
Erscheinen wird gebeten.  
Freitag den 20. d. Mts., Abends  
10 Uhr (nach dem Turnen):

**Monatsversammlung**

im Lokal.  
13283.2.2  
Der Turnrath.

**Sittler-Verein Karlsruhe.**

**Vereinsabend.**

(Lokal: Weissen Bären.)

Wer am Quartaltische  
schon, billig und gut bedient sein  
will im Läden von Plafonds und  
Räden, sowie im Tapazieren von  
Zimmern, der wende sich frühzeitig an  
**O. M. Walter**, Tücher u. Tapezier,  
Schützenstrasse 22.  
NB Vom 20. September ab sind  
Aufträge Schützenstrasse 58 in der  
Birtshofstrasse niederzulassen. 13167.4.3

**Sanitäts-Bazar**

**J. B. Fischer**, Frankfurt a. Main 68,  
derselbe Preisverzeichniss über La-  
cummi-Waaren gegen 10 Pfg. Marke.

## Zur Schützenliesl. Grosses Concert

Heute Montag den 16. September:

der Gesellschaft **Beck.**  
Auftreten des Wiener Komikers **Zangerl.**  
Anfang 8 Uhr. 13424  
Es ladet ergebenst ein **Fr. L. Schäfer.**

**Zum deutschen Philister,**  
Bahnhofstrasse. 13422

Heute Montag den 16. Septbr., Abends 8 Uhr:  
**Concert und Vorstellung  
Pfeifer, Becht u. Gaugler.**  
Auftreten der feinen Liederfängerin und Chansonette **Fräulein Bertha.**  
Jean Kern.  
Es ladet ergebenst ein

## Neuer Wein Restaurant Reichskanzler.

**Anzeige.** 13351.2.1

Nach Zulassung beim Grossh. Landgericht Karls-  
ruhe habe ich mich zur Ausübung der Praxis als  
**Rechtsanwalt in Baden-Baden**  
niedergelassen. Meine Geschäftszimmer befinden sich  
**Langstrasse Nr. 66** (gegenüber dem Bad. Hof).  
Baden-Baden, den 16. September 1895.  
**Dr. Ernst Herrmann, Rechtsanwalt.**

## Feuerversicherung.

Die **Hauptagentur** mit Zulassung einer gut eingeführten  
deutschen **Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft** ist für  
Karlsruhe sofort zu vergeben.

Für **Neuabschlüsse** hohe **Provision** und **Extra-Bezüge.**  
Berücksichtigt werden nur solche Bewerber, welche in der  
weiteren **Ausbreitung** des **Geschäfts** namhafte **Resultate**  
erzielen.

St. Offerten sofort unter Nr. 13411 an die Expedition der  
„Bad. Presse“ erbeten. 2.1

## Anzeige.

Feiertage wegen ist mein Geschäft von  
kommenden **Mittwoch, Abends 6 Uhr, bis**  
**Samstag Abend 7 Uhr** geschlossen.

Bitte meine werthen Kunden, vorher  
ihren **Gebrauch** in meinen **Artikeln** zu  
decken

**N. J. Homburger**  
Kronenstrasse 50. 13410.2.1

## General-Anzeiger

für Nürnberg-Fürth.

— **Korrespondent** von und für Deutschland —  
**Gesellschaft** und verbreitetste Zeitung  
von Nürnberg-Fürth.  
unparteiisch und unabhängig, erscheint täglich — außer Sonntag —  
in 8 bis 20 Seiten.

Der **General-Anzeiger** für Nürnberg-Fürth ist  
Publikations-Organ von über 200 Justiz-, Militär-,  
Forst-, Post-, Bahn- und Gemeindebehörden und  
zahlreichen Vereinen.

Der **General-Anzeiger** für Nürnberg-Fürth bietet  
täglich **reichen Lesestoff**, sowohl in Tagesneuigkeiten aus allen  
Theilen der Erde, jedoch insbesondere aus dem engeren Vaterlande,  
als auch in Abhandlungen, Erzählungen, Romanen u. s. w.  
**Bezugspreis** nur 1 Mk. 50 Pf. vierteljährlich.

Der **General-Anzeiger** für Nürnberg-Fürth ist das  
**erste und wirksamste Insertions-Organ**  
in Nürnberg-Fürth sowohl, als auch im ganzen nördlichen  
Bayern. Für Bekanntmachungen jeder Art läßt der **General-**  
**Anzeiger** für Nürnberg-Fürth insolge seiner grossen Ver-  
breitung den **grössten** zu erwartenden **Erfolg** erhoffen.

**Insertionspreis** nur 20 Pf. für die Petit-Spaltenzeile,  
bei Wiederholung wird **Kabatt** gewährt. 13143.3.2  
**Beilagen** (einfache Blätter) werden für die **Stadtauslage**  
mit 60 Mk., für die **Gesamtauslage** mit 95 Mk. berechnet.

## MAGGI'S Suppenwürze

ist frisch eingetroffen bei 13096  
**J. Lösch, Herrenstr. 35.**

Die leeren Original-Gläschen von 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. und  
diejenigen zu Mk. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

## Uetz'sches Tanz-Institut.

In Folge verschiedener bei mir ein-  
gegangenen Anfragen errichte ich in  
diesem Winter-Semester außer den  
gemischten Kursen für **Damen** und  
**Herren** Kurse für **junge Damen**,  
sowie **Schüler-Kurse** für **junge Mäd-  
chen** und **Knaben.** 13060.6.4  
**Paul Wieck, Kaiserstr. 170.**

## Reitpferde u. Pony

Gute zuverlässige  
sind mit vorzüglichster  
Ausstattung für Da-  
men, Herren, und  
Kinder zu billigen  
Preisen zu ver-  
mieten.  
**Pensions-Stallung.**

Pferde werden forrgirt und zur  
Dressur für Campagne und höhere  
Reitkunst angenommen. 12111.  
**Ad. Oehlwang,**  
69 Kaiserallee 69.

## Klaviere

Sehr gut instandgesetzte  
zu 250, 120, 60 Mark abzugeben  
bei 13407.4.1  
**L. Hack,**  
Rüppurrerstr. 2, 2 Treppen.

## Pianino,

vorzügliches Instrument, ganz  
neu, unter 5jähr. Garantie zu  
M. 420 zu verkaufen. 13406.4.1  
**Rüppurrerstrasse 2, 2 Treppen.**

## Schuhmacher Rück

**Marienstrasse 23,**  
im 2. Stock des Vorderhauses  
bringt sein Geschäft in empfehlende  
Erinnerung. 13412.2.1  
Herren-Sohlen und Fled M. 2.60.  
Neue Zugstiefel (Kalbleber) M. 12.  
Damen-Sohlen und Fled M. 1.80.  
Neue M. 3.50.  
Kinder-Sohlen u. Fled von 80 Pf. an.  
Ich stelle Garantie für gute, dauer-  
hafte Arbeit und führe nur prima Leder

## Wer

die höchsten Preise für  
getragene Herren- und  
Damen-Kleider, Schuhe  
und Stiefel, Möbel und  
Betten, Uniformstücke, etc.  
erzielen will, sende seine  
Abresse gefl. an  
10745

**A. Reutlinger Ww.,**  
Marlagasenstr. 12 u. 14.

## Heirat

160 reiche Partien sende  
zur Auswahl. Offerten-  
Journal Berlin-Charlottenburg 2, Herren  
Retourmarke erb., Damen umsonst. 12008

# L. Hack,

Pianofortehandlung  
Karlsruhe, im Grünen Hof  
(neben dem Hauptbahnhof), 2 Treppen hoch,  
empfehl

## Pianinos

aus den berühmtesten Fabriken, von 400 M. an, neue und  
gepielte, in schönster Auswahl.  
Eigene Reparatur-Werkstätte, Stimmen, Zahlungs-  
erleichterungen, Eintausch gepielter Klaviere. 11738\*  
Keine Spesen für Ladenmiete, Buchhalter, Geschäftsführer  
z., daher bedeutend billiger als die Konkurrenz.



Rohhaare,  
Wolle,

Bettfedern  
und  
Daunen

Bettbarchent,  
Federleinen,  
Flaumdrill,  
Matratzenstoffe,  
Steppdecken,  
Wolldecken,  
Leinwand und Gebild,  
Weißwaren aller Art,  
Anfertigung von Bet-  
ten und Wäsche,  
Lieferung ganzer Aus-  
statten.

Streng reelle Bedienung bei billigsten, festen Preisen. 12856\*

**Emil Bürkel, Waldstr. 48.**

### Möbel-Verkauf.

## Lazarus Bär Wwe.,

Karlsruhe

Möbel-Magazin

Empfehl ihr großes Lager aller Sorten

Holz- und Polstermöbel,  
Spiegel, Stühle und Betten zc.  
Complete Salon-, Speise-, Wohn- und  
Schlafzimmer-Einrichtungen

sind stets vorräthig und werden unter Garantie zu bedeutend herab-  
gesetzten Preisen abgegeben. 13405.2.1

Empfehl ihr großes Lager aller Sorten

Empfehl ihr großes Lager aller Sorten

Im Verlag von Heinrich Fischer in Worms ist erschienen

und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:  
**Begeisterer für die gewerbliche Jugend durch  
Beruf und Leben.** Preis elegant gebunden Mk. 1.80

Der „Begeisterer“ ist ein Buch, das des vortrefflichen Inhalts halber  
die weiteste Verbreitung verdient und daher allen Eltern und Lehrern  
auf das Wärmste ans Herz gelegt sei, ebenso den Vorständen der gewerb-  
lichen Schulen, da es sich vorzüglich für etwaige Prämierungen eignet.  
(Gewerbeblatt f. d. Großh. Hessen.)

**Pfälzer Gemüthlichkeit.** Eine Sammlung Humoresken in  
Pfälzer Mundart von Ph. Gröneberger. Geh. Preis 1 Mk.

Der Verfasser, in weiten Kreisen als humorvoller pfälzischer Dialekt-  
dichter geschätzt, bietet hier eine Auswahl köstlicher Humoresken dar, die  
auch über die Sprachgrenze des pfälzischen Dialekts hinaus sich Freunde  
erwerben werden.

**Wormser Humor.** Auserhand lustige Geschichten in  
Wormser Mundart von L. N. Mathees. Geh. Preis 1 Mk.

Die „Geschichten vom Mathees“ sind im Heimathort des Ver-  
fassers in aller Mund. Sie sind außerordentlich drollige Erzählungen im  
echten Volkston, kernig und gemüthvoll, sie werden überall erheiternd und  
erquickend. 13125.2.1

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

### Gewaschene Anthracit-Putz II,

Grösse 20/45 mm,

rühmlichst bekannte Marke,

## „Noël-Sart-Culpart“

für sofortige Lieferung und auf Jahresabschluss. Verkauf  
ab Jede direkt.

Preis billigt nach Vereinbarung.

Mes Weitere durch 7492\*  
**Jacob Münch, Heidelberg.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

# Todes-Anzeige.

Gestern Abend halb 10 Uhr verschied schnell und unerwartet unsere gute und  
vergeßliche Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

## Frau Christiane Köster Wittwe,

geb. Richert.

Um stille Theilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

## Fried. Köster.

Karlsruhe, den 15. September 1895.

Die Beerdigung findet Dienstag Vormittag halb 11 Uhr von der Friedhofkapelle  
aus statt. — Trauerhaus: Rippurrerstraße 100. 13409

# Badische Baugewerks-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger der Bau- und Maschinen-Industrie.

Holz- und Metallindustrie-Zeitung. — Bau-, Submissions- und Holzverkaufs-Anzeiger.

— Amtliches Organ —

des Genossenschafts-Vorstandes der Südwestl. Baugewerks-Berufsgenossenschaft in Strassburg,  
sowie der Südwestl. Baugew.-Berufsgenossenschaft, Sect. I Mannheim, II Karlsruhe, III Freiburg  
(Grossherzogthum Baden, Hohenzollern und Elsass-Lothringen).  
(Zahl der Betriebe über 8,000 mit rund 44,000 Versicherten.)

Die „Badische Baugewerks-Zeitung“ erscheint monatlich zwei Mal und ist das einzige  
Fachorgan Badens; sie besitzt einen grossen und festen Abonnentenstand und erstreckt sich der  
Leserkreis ausser den ständigen Mitgliedern der Berufsgenossenschaften, auf die Industriellen  
der Bau-, Maschinen-, Holz- und Metallbranche sowie auf alle einschlägigen Staats-, Gemeinde-  
und Privatbehörden von ganz Südwestdeutschland.

Zum Abonnement laden wir höflich ein. Der billige Preis beträgt pro Halbjahr durch  
die Post oder den Verlag franko in's Haus gesandt nur Mk. 1.—.

Die „Badische Baugewerks-Zeitung“ bringt in ihrem Submissions- und Holzverkaufs-  
Kalender alle in ganz Südwestdeutschland anstehenden Submissionen und Holzversteigerungen.  
Inserate erzielen daher sichern Erfolg! Der Preis beträgt pro Zeile 30 Pfg. und wird  
auf laufende Aufträge hoher Rabatt bewilligt. Kostenberechnungen mit Proba-  
satz und Probenummern gratis und franko.

Verlag der Bad. Baugewerks-Zeitung, Amtliches Organ, Karlsruhe.

## E. Lorenz, pract. Zahnarzt

Karlsruhe, Kaiserstrasse 181. 6919\*

# Fränkischer Kurier

gegründet 1833. Nürnberg 60. Jahrgang.

Amtsblatt der Stadt Nürnberg.

Angesehenste und verbreitetste Zeitung des ganzen nördlichen Bayern.

wöchentlich 13 grosse Ausgaben  
mit 2 Unterhaltungsblättern.

Telegraphischer Spezialdienst und Originalberichte  
von allen Hauptplätzen der Welt.

Volkswirtschaftliche und Handelszeitung.  
Gewähltes wissenschaftliches Feuilleton. Spannende Erzählungen.

Vollständige Verzeichnisse der Wertpapiere.  
Insertionsorgan allerersten Ranges.

Abonnements nehmen alle Postanstalten zu Mk. 4.— pro Vierteljahr entgegen.

1895 3.1

Erste Bezugsquelle  
für alle Arten 13261

# Schwämme.

Triester Schwammlager,  
4 Friedrichsplatz 4.

## Ankauf getragener Kleider.

Zu gebrauchen für den Export eine  
große Partie getragener Herren- und  
Damenkleider, Uniformstücke, Schuhe,  
Stiefel, Betten zc. zc. und zahlr. für  
obige Gegenstände mehr wie jede  
Konkurrenz. Durch Postkarte benach-  
richtigt, komme ich zu jeder gewünschten  
Zeit in's Haus. 12887\*

A. Gottschalk,  
Kronenstrasse 46, 2. Stock.

## PATENTE

besorgen und verworthen

Dr. Häberlein & Co.  
Berlin N.W., Karlstr. 7.  
Brochüre gratis und franko.

## Stellungsvermittlung

für 8667 52.36

Assekuranz- und Bankbeamte.  
Anton Peter,  
Karlsruhe i. B.

## Friedrichsbad — Karlsruhe,

Kaiserstrasse 136.  
Schwimmbäder, Dampfbäder, Douchen,  
Massagen.

Natürliche Soolbäder v. d. Gr. Saline Rappennau.